

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, ...

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen ...

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Ar. 285

Sonntag, 24. April.

1892

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich zwei Mal, an den Sonntagen und Festtagen ...

Inserate, die sechsgelappte Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite ...

Bestellungen

für die Monate Mai und Juni auf die dreimal täglich erscheinende „Posener Zeitung“ nehmen alle Reichspostämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 3 M. 64 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 M. an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang der Novelle „Eine Entführung“ gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franko nach.

Die Berliner Weltausstellung.

Noch in gar keiner Richtung ist der Plan einer großen internationalen Ausstellung in Berlin gesichert. Die Vorbereitungen beschränken sich darauf, daß die Vorstandsglieder des deutschen Handelstages, einer Gesellschaft, die keinen offiziellen Charakter hat, das Ausstellungsunternehmen angeregt und Personen aus der Regierung, aus der Großindustrie, aus dem Handelsstande, endlich die Berliner städtischen Behörden dafür zu interessieren gewußt haben.

Die Berliner Weltausstellung hätte keinen Sinn, wenn sie nicht von der werththätigen, opferfähigen Sympathie der Bevölkerung getragen würde. Eine Veranstaltung zur Hebung des Glanzes der Reichshauptstadt zu machen, kann uns Deutschen gar nicht einfallen.

zu, daß sie in einem solchen Falle ganz unbeanstandet das Für und Wider mit erwägen würde. Das Wachstum Berlins und seine Ausbildung zu einem Centralpunkt des wirtschaftlichen Lebens des Reichs gehen ohnehin so schnell vor sich, daß es den Besonnenen und erfolgreichen Leitern der hauptstädtischen Geschäfte eigentlich kaum recht sein kann, wenn dieser Prozeß durch eine Weltausstellung noch befördert wird.

Wegfall des Aktienstempels bei gemeinnützigen Baugeellschaften.

Das Reichsstempelgesetz vom 3. Juni 1885 belegt unterschiedslos alle Aktien mit einer Stempelabgabe von fünf auf tausend. Man hat hierbei offenbar nicht daran gedacht, daß die Form der Aktiengesellschaft auch für humanitäre Zwecke gewählt werden könnte, deren Verfolgung im eigensten Interesse des Staates und Reiches liegt.

Klassen überhaupt erreicht werden kann, die weitgehendste Förderung verdient und daß man über die einzelnen Formen, die sich noch gar nicht recht erprobt haben, nicht ohne weiteres aburtheilen sollte.

Im Interesse der Arbeiter und aller gemeinnützigen Wohnungsbestrebungen wäre es dringend wünschenswerth, daß diese Sache weiter verfolgt wird.

Deutschland.

△ Berlin, 22. April. In der „Nat.-Ztg.“ wird heute für eine Erhöhung der Gehälter der Universitäts-Professoren plädiert. Die Begründung ist in manchen Punkten etwas seltsam. Es wird befürchtet, daß bei Nichterhöhung der Gehälter allmählich die reicheren Familien im Staat einen immer größeren Prozentsatz aller Professuren einnehmen würden.

Lage der Industrie bietet wenig Aussicht, daß sich diese Verhältnisse in naher Zeit bessern werden.

Nach Berliner Mittheilungen der „Rhein.-Westf. Ztg.“ stände der baldige Rücktritt des Kriegsministers von Kallenberg in sicherer Aussicht. Die Reise des Chefs des kaiserlichen Zivilkabinetts v. Lucanus zum Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg nach Kassel und die sofortige Rückkehr beider Herren nach Berlin stehe damit in Verbindung.

In Fragen der Steuerreform geht dem „B. Z.“ folgende Mittheilung über die weitere Reform der direkten Steuern zu:

Soviel siehe aus den statistischen Ermittlungen über die neue Steuererschätzung fest, daß demnächst die Veröffentlichung des zweiten Theils der Steuerreform, die Vermögenssteuer, zu erwarten sei. Das Projekt der Vermögenssteuer soll zunächst einer allgemeinen gründlichen Kritik durch die Presse und die Wissenschaft und nicht minder durch die Interessenten zugänglich gemacht werden. Ob die Vermögenssteuer als eine solche oder im Rahmen der Einkommensteuer eingeführt werden soll, darüber steht eine endgültige Entscheidung noch aus, doch soll auf die verschiedenen Arten des Einkommens aus sozialpolitischen Gründen gebührende Rücksicht genommen werden.

Die zur Zeit in Rom tagende internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz nahm, wie von dort gemeldet wird, in ihrer gestrigen Sitzung eine Tagesordnung an, durch welche die der Genfer Konvention beigetretenen Mächte aufgefordert werden, die Wohlthaten der letzteren, so weit es thunlich sei, auf den Seefrieg auszudehnen.

Die landeskirchliche Versammlung der Freunde der positiven Union war gestern zu einer Berathung in Berlin versammelt. Die eigentliche Ursache der Zusammenkunft ist der „Voss. Ztg.“ zufolge darin zu suchen, daß Stöcker bei der letzten Generalsynode von seinen Freunden im Stiche gelassen und nicht in den Vorstand gewählt wurde. Man wollte in Folge dessen das Programm der positiven Union einer Durchsicht unterziehen. Bei den Berathungen einer zu diesem Zweck niedergesetzten Kommission ist indessen eben so wenig herausgekommen, wie bei den Umfragen im Lande. Auch aus den gestrigen Verhandlungen ist nichts besonders erwähnenswerth, es sei denn, daß auch hier wieder der Versuch gemacht wurde, Stöcker bei der Konstituierung des Bureaus zu übergehen. Schließlich wurde er indessen doch mit hineingenommen.

Zum Berechtigungsverfahren hat der Kultusminister der „Allg. Reichs-Korr.“ zufolge neuerdings eine wichtige erläuternde Verfügung getroffen. Danach können Schüler, welche einen sechsjährigen Schulkursus an einer bisher siebenjährigen Anstalt durchgemacht haben, die Berechtigung zum Subalterndienst nur durch das Bestehen einer Prüfung erwerben.

Ausreichende Kenntniß der vaterländischen Geschichte, hat der Kultusminister verfügt, auch von den Lehrenden bei der Ertheilung der Lehrbefähigung beziehungsweise Aufnahme in das Seminar zu erfordern.

Eine Verleumdungsklage gegen den Fürsten Bismarck hat, wie schon mitgeteilt, Redakteur Fusan gel angestrengt wegen der Behauptung, Fusan gel habe ausländisches Geld angenommen, um die Industrie zu ruinieren. Wie man sich erinnern wird, hat Fürst Bismarck diese Behauptung am 31. März gegenüber der Bochumer Deputation gethan. Nach früheren Entscheidungen, so bemerkt dazu die „Freie Ztg.“, untersteht Fürst Bismarck der Militärgerichtsbarkeit und muß für Klagen gegen denselben in Folge seines hohen militärischen Ranges der Gerichtshof jedesmal durch besondere Kabinettsordre des Königs erst gebildet werden. Da König Wilhelm I. den Erlaß solcher Kabinettsordres ablehnte, so konnte Herr v. Diefel-Daber seiner Zeit eine Verleumdungsklage gegen den damaligen Reichskanzler nicht zum Austrag bringen. Man darf auf den jetzigen Ausgang der Sache gespannt sein, zumal der verleumderische Charakter jener Bemerkung des Fürsten Bismarck nach dem Wortlaut derselben in den „Samburger Nachrichten“ außer Frage steht.

Die zollfreie Befreiung der mit Fahrzeugen für die Hochseefischer eingehenden Netze hat der preussische Finanzminister den „B. B. N.“ zufolge, analog der zollfreien Befreiung für die zur Ausrüstung von Seeschiffen bestimmten Fischnetze, genehmigt.

Bräunisch i. Schl., 22. April. Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Beschluß gefaßt, denjenigen Ortsarmen, welche Altersrente beziehen, keine Armenunterstützung mehr zu gewähren.

Stadttheater.

Posen, 22. April.

„Gräfin Lea“, Schauspiel in 5 Akten von Paul Lindau.

Wie in kritischer und literar-historischer Beziehung, so hat sich Paul Lindau auch auf dramatischen Gebiet einen ehrenvollen Platz zu erringen vermocht; aber mancher der Besucher seines am Freitag hier zur Aufführung gelangten Schauspiels „Gräfin Lea“ wird sich dabei der Grenzen, die dem dramatischen Können Lindaus nun einmal gezogen sind, wieder klar bewußt geworden sein. Der Dichter besitzt in außerordentlich hohem Grade die Fähigkeit treffend zu charakterisieren, mit scharfem Blick weiß er auch Stoffe, die ein höheres, allgemeines Interesse erwecken, herauszugreifen und dieselben geistvoll und fesselnd zu verwerthen, wobei ein glänzender Dialog und seine große Bühnenkenntniß noch besonders zu Statten kommen. Was aber Lindau entschieden verfaßt ist, ist eine selbständige innere Gestaltungskraft, eine in den Tiefen des Gemüths wurzelnde dichterische Phantasie. So werden denn auch seine besten Stücke uns immer den Eindruck geistreicher Abhandlungen über ein bestimmtes Thema erwecken, die in ihnen enthaltene Handlung wird sich aber in den seltensten Fällen zu solcher Lebendigkeit und Natürlichkeit aufschwingen, daß unser Gemüth davon berührt würde und wir glauben könnten, wirkliche Menschen von Fleisch und Blut in diesen von ihm geschaffenen Gestalten zu erblicken. Es wird vielmehr in uns stets das Gefühl vorherrschen, daß wir es hier mit den Reflexionen eines nüchternen kritischen Verstandes nicht mit dem leidenschaftlichen Empfinden einer ursprünglichen Dichternatur zu thun haben. So kommt es, daß Lindaus Stücke zwar meist einen recht schönen Achtungserfolg zu erringen vermögen, daß

Oesterreich-Ungarn.

* Ueber das österreichische Militärbudget erfährt mit Rücksicht auf die mehrfach angekündigten Mehrforderungen des Kriegsministers und deren voraussichtliche Ablehnung seitens des Finanzministers die Wiener „Deutsche Zeitung“ von angeblich eingeweihter Seite, daß die Mehraufträge der Heeresleitung nur in sehr bescheidenem Maße erfüllt werden dürften, daß der Ausgleich des Gegenstandes zwischen der Forderung und der Gewährung auch diesmal auf normalem Wege gelingen werde. Keineswegs wird ein kritischer Verlauf der hierauf bezüglichen Ministerberathungen befürchtet.

* Von auswärtigen Angelegenheiten ist zu erwähnen, daß hier die Gastentlassung des bulgarischen Studenten Kuschelew in Konstantinopel in den politischen Kreisen sehr beklagt wird, weil sie beweist, daß der russische Einfluß am Goldenen Horn denn doch nicht so mächtig ist, daß die Pforte offenkundige russische Rechtswidrigkeiten unbehindert zulassen müßte.

* Mehrere Wiener Morgenblätter bringen äußerst herzliche Begrüßungsartikel anlässlich des Eintreffens der Berliner Sänger, in denen sie an die herzliche Aufnahme des Wiener Männer-Gesangsvereins sowie des Kaisers von Oesterreich in Berlin erinnern. Ueber die bereits kurz gemeldete Ankunft wird noch mitgetheilt: Zur festgesetzten Zeit traf der Separatzug mit der „Berliner Liedertafel“ hier ein; er enthielt 153 aktive und 54 nicht-aktive Mitglieder, darunter eine Anzahl Damen. Am Bahnhofe begrüßte zunächst Namens des Bürgermeisters der Stadtrath Dr. v. Billing die Berliner Gäste herzlich und drückte den Wunsch aus, die Brüder aus dem Deutschen Reich möchten sich in Wien behaglich fühlen. Dann folgten Begrüßungsansprachen des Notars Ditschauer Namens des Wiener Männer-Gesangsvereins, seitens der deutschen Botschaft durch Generalkonjul Baron Liebig; ferner sprachen je ein Vertreter des Vereins Niederwald, sowie des hiesigen deutschen Hilfsvereins. Als sich der brauende Beifall, welchen alle Begrüßungsreden fanden, gelegt, trat der Vorstand der „Berliner Liedertafel“, Herr Kanzeleirath Weiske, vor, um zu danken. Er drückte zunächst das Gefühl des Glücks und der Freude aus, daß es den mehr als zweihundert Sängern aus der Hauptstadt des Deutschen Reiches beschieden sei, den Stamm verwandten Wiener Brüdern ins Auge schauen und ihnen herzlichste Grüße ihrer Berliner Mitbrüder überbringen zu können. „Unser Besuch“, so fuhr der Redner fort, „gilt den Wiener Gesangsvereinen und gilt auch der künftigen, lebensfrohen deutschen Stadt Wien und ihren gastfreundlichen Bewohnern. Wohl hätten wir, eine schlichte deutsche Sängerschaa, geglaubt, hoffen zu dürfen, von den Wienern nicht als Fremde angesehen zu werden, wissen wir doch, daß politische Grenzen uns nicht mehr trennen, wohl ist uns bekannt, welche großartige, geradezu überwältigende Aufnahme die Stadt Wien den Sängern Alld Deutschlands vor zwei Jahren bereitzete, — daß uns aber ein solch herzlicher, über alle Maßen glänzender Empfang zu Theil wird, das übertrifft unsere kühnsten Erwartungen. Wenn ich angesichts dieser erdrückenden Beweise der Liebe und Freundschaft nicht passende Worte finde für die Empfindungen, die mich und meine Berliner Freunde in diesem Augenblick befehlen, so bitte ich um Nachsicht; es sei mir aber gestattet, wenn auch nur in schlichten, so doch vom Herzen kommenden Worten unseren innigsten Dank auszusprechen den Vertretern der Stadt Wien, unseren lieben Gesangsvereinen, den Vertretern der Diplomatie, sowie unseren lieben Landsleuten, die es sich nicht nehmen lassen, uns hier willkommen zu heißen. Wir sind unendlich stolz auf den großartigen Empfang, und unser erster Schritt in der Stadt Wien sei begleitet von dem aus treuen deutschen Herzen kommenden Ruf: „Die herrliche Kaiserstadt, die Berle der Donau und ihre gastfreundlichen Bewohner, sie leben hoch!“ Allseitige Hochrufe folgten der stürmisch berubelten Rede.

Frankreich.

* Pariser Blätter publiziren eine Liste der 36 Geschworenen, aus welcher die gewählt werden, welche in der Affäre Ravachol das Urtheil zu fällen haben. Uebrigens ist die Geschworenenliste recht bunt zusammengesetzt. Kartiers und Haus-eigenthümer, Buchhändler, Schneider und Schuster, Weinbändler und Bierbrauer u. s. w. sind vertreten. Bekanntlich hat sowohl der Staatsanwalt wie der Verteidiger das Recht, jeder aus dieser Liste zwölf Geschworene zu streichen. Die übrigen werden dann ihrer Bürgerpflicht, so unlieb das ihnen auch sein mag, nachzukommen haben, wenn sie nicht einen gesetzlich gültigen Entschuldigungsgrund vorzubringen haben.

* In Paris ist dieser Tage, wie die „Frankf. Ztg.“ mittheilt, die erste Nummer eines antisemitischen Tageblattes „La Libre Parole“, Chefredakteur Drumont, erschienen.

Belgien.

* Brüssel, 19. April. Das den belgischen Kammern vorgelegte Budget des Kongostaates für 1891 weist ein Defizit von 7 Millionen Francs auf. Die regelmäßigen Einnahmen betragen nur 678,045 Fr. Die übrigen Ausgaben werden durch

die Subvention des Königs (2 Mill.) und einen Vorschuß Belgens (5 Mill.) gedeckt. Man erhofft jedoch von der Einführung der durch die Brüsseler Konferenz genehmigten Zölle eine Aufbesserung der Einnahmen, wenn nicht schon für 1892, so doch sicher für das folgende Jahr. Es wird bekanntlich fortan ein Zoll von 6 pCt. ad valorem von allen eingeführten Waaren erhoben werden. Geistige Getränke unterliegen am unteren Kongo einem Zoll von 12 Fr. per Hektoliter und 50 Grad, Gewehre, Munition und Salz einem Zoll von 10 pCt. nach dem Werthe. Einzelne Artikel, wie Schiffe, Boote, Dampfmaschinen, Werkzeuge, Eisenbahnmateriale, wissenschaftliche Instrumente, lebende Thiere, Saaten und das Gepäck der Reisenden können zollfrei eingeführt werden. Eisenblech und Kautschuk werden wie früher einen Exportzoll von 10 pCt., andere Ausfuhrprodukte 5 pCt. zahlen. Im Jahre 1891 wurden ausgeführt Eisenblech für 2¹/₂ Mill. Fr., Palmnüsse für 1,300,000 Fr., Palmöl für 849,000 Fr. und Kautschuk für 526,000 Fr. Zur Ausbeutung des letzterwähnten Artikels hat sich eine Gesellschaft mit einem Kapital von 5 Mill. Fr. gebildet. Die belgischen Gesellschaften am unteren Kongo sollen der „Times“ zufolge gute Geschäfte machen.

Großbritannien und Irland.

* London, 20. April. Die über die Baumwollenspinner von Lancashire verhängte Arbeitsperre wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch mindestens 14 Tage dauern, obgleich Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern stattfinden, um den Streit einem Schiedsgericht zu überweisen. Der Bund der Arbeitgeber hielt gestern in Manchester eine Versammlung ab und ermächtigte den Sekretär, mit 6 Mitgliebrern, mit einer gleichen Anzahl der Arbeiter zu tagen, um die Punkte festzustellen, welche dem Schiedsgericht vorgelegt werden sollen. — Der Strike der Stahl-fabrikarbeiter in West-Schottland zieht sich gleichfalls in die Länge. Die Fabrikanten sind bereit, die Frage der 10prozentigen Lohnherabsetzung dem Schiedspruch des Professor Dyer zu unterwerfen. Die Leute verlangen aber, daß auch die Arbeitszeit zugleich entschieden wird. Dies wollen die Fabrikanten nicht zugeben.

China.

* Die fremden Ansjässigen der Yangtse-Ver-tragshäfen Wuhu und Tschinkiang haben dem Beispiels Shanghai, Hankau und Kiukiang folgend, eine Petition an den Premier Lord Salisbury gesandt, in welcher sie ihn bitten, seinen Einfluß geltend zu machen, um die fernere Verbreitung von gegen die Ausländer gerichteten Heftigkeiten, die von der Provinz Hunan aus ihre Verbreitung finden, zu unterdrücken. — In Verbindung hiermit dürfte es unsere Leser interessieren, zu erfahren, daß einer in Shanghai eingetroffenen Nachricht zufolge mehrere der hauptsächlichsten Drucker dieser Heftigkeiten in der Hauptstadt Hunans, Tschanggha, ergriffen worden sind; die Holzblöcke, mit welchen die illustrierten Schriften gedruckt wurden, sind vernichtet worden.

Polnisches.

Posen, den 23. April.

d. **Erzbischof v. Stablewski** wird, wie der „Kurier Pozn.“ mittheilt, zum St. Albalerts-Abasse in Gnesen, welcher am 1. Mai stattfindet, erscheinen.

d. **In Angelegenheit des katholischen Religionsunterrichts** in den beiden unteren Klassen der Volksschule in Persitz, in welchen bekanntlich bis zur Fertigstellung der Schulbarade nur 2 Unterrichtsstunden wöchentlich geübt werden sollen, ertheilt der „Dziennik Pozn.“ den Rath: das dortige ständige polnische Komitee möge entsprechende Schritte thun, damit der katholische Religionsunterricht in dieser Schule nicht stiefmütterlich behandelt werde. Der „Dziennik Pozn.“ tritt für diese Angelegenheit hauptsächlich aus dem Grunde ein, weil der Religionsunterricht in den genannten Klassen in polnischer Sprache ertheilt wird.

d. **Zu der bereits mitgetheilten Resolution**, welche der Verein der polnischen Sozialisten in Berlin am 20. d. M. in Angelegenheit des Morданalles in Koscielce beschlossen hat, äußert der „Dziennik Pozn.“: „Die Voraussetzung unserer Vertreter Berliner Landsleute, daß die sozialistische Propaganda dem Anarchismus einen Damm entgegenzusetzen werde, zählen wir zur Geschichte der geistigen Verirrungen der Menschheit.“ Der „Dren-downit“ weist darauf hin, daß das sozialistische Organ „Vorwärts“ unzufrieden damit ist, daß der Verein polnischer Sozialisten den Morданfall in Koscielce für ein Werk der Anarchisten erachte, es sei dies vielmehr ein gewöhnliches verbrecherisches Attentat gewesen, an dem die Anarchisten nicht schuld seien. Der „Dren-downit“ schließt daraus, daß trotz des Protestes die Sozialisten sich den Anarchisten zuneigen, und wiederholt seine schon früher ausgesprochene Behauptung, daß die Sozialisten die Attentäter von Koscielce groß gezogen haben. — Uebrigens sind 2 polnische Sozialisten, welche in jener Versammlung des polnischen Vereins erklärt hatten: sie seien nicht Sozialisten und wollten mit diesen nichts zu thun haben, sofort exkludirt worden.

sich aber keines von ihnen einer allgemein zündenden, durchschlagenden Einwirkung auf das große Publikum rühmen kann. Ja, die Empfindung des Gefuchten, Unnatürlichen, des aus dem Streben nach Effekt und nicht aus innerer Nothwendigkeit hervorgegangenen wird in der „Gräfin Lea“ gerade besonders lebhaft erregt, so vor Allem in der Gerichtssitzung des vierten Akt, der eigentlich nur dazu da zu sein scheint, uns das Plaidoyer des Rechtsanwalts Freiherr v. Deders über die Judenfrage zu Gemüthe zu führen und die Unterredung zwischen der Gräfin Lea und der Baronin v. Leesen, in welcher die beiden Gegnerinnen in einen geradezu dozirenden Ton verfallen. Auch andere Fehler machen sich in dem Stücke geltend; so schreckt der sonst so taktfeste Dichter selbst nicht vor der uralten Geschmacklosigkeit zurück, uns in die gräßlich Freggeschen Familienverhältnisse in der Weise einzuführen, daß sich die Baronin-Schwester einen ziemlich langen dahin zielenden Zeitungsartikel selber laut vorliest. Wo dagegen die Handlung in lebhafteren Fluß geräth, da wirkt sie freilich auch wieder außerordentlich fesselnd und anregend.

Fräulein Esillag, auch in ihrem Aeußern eine imponirende Repräsentantin der Gräfin Lea, gab ihre Partie mit viel Temperament und echter Empfindung, nur in den Momenten zorniger Erregung schien sie uns manchmal etwas über das Maß des bei einer so vornehm angelegten Frauennatur Erlaubten hinauszugehen. Sehr glücklich gelang es Fräulein Wilke den Charakter der adelsstolzen und intriganten Freifrau von Leesen zu treffen während Fräulein Pestner als Komtesse Paula die Stieftochter der Gräfin Lea in ihrem Spiel nicht ganz die Frische und Wärme entwickelte, die wir sonst an ihr gewohnt sind. Herr Orlop wußte die Mischung

von Wasirtheit, aristokratischem Selbstbewußtsein und lebenswürdiger Bonhomie in der Figur des Grafen Fregge vortrefflich zum Ausdruck zu bringen. Die unglaublich farblos gehaltene Person des fabelhaft edelmüthigen Rechtsanwalts Baron von Deders konnte Herr Vessler, so redlich er sich auch darum bemühte, natürlich nicht menschlicher und glaubwürdiger machen als sie nun einmal ist; ein ähnliches Schicksal hatte auch Herr Bollmann mit dem gänzlich unmotivirt in das Stück hereingeschmierten Dr. med. Brückner. Die kleineren Rollen waren fast ausnahmslos vollkommen entsprechend besetzt. Die Hauptdarsteller hatten sich eines recht fremdbildigen Beifalls zu erfreuen, besonders wurde Fräulein Esillag durch eine geschmackvolle Blumenpende ausgezeichnet. Br.

Berliner Modebrief.

Von Minna Wittstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

Die frühlingswarmen Ostertage haben uns all das als faits accomplis gebracht, was wir seit Wochen vorherlagten — und noch eine ganze Menge Neues. Das allgemeine Frühjahrsstimm bezieht uns nach und dazu passenden Fächchen, unter welchem eine beliebige, recht bunte Blouse getragen wird. Dieses Kostüm findet man vorzugsweise in hellen Farben vertreten und zwar — in Flaanel. Die Leserinnen dürfen hierbei nicht die grauen und gelblichen Flaanelle zu Reisetouletten im Auge haben, die wir schon seit längerer Zeit kennen; die Industrie hat aus dem unscheinbaren, schlichten Flaanel einen feinen, modernen Stoff gemacht, der sich von Mousseline de laine durch Nichts unterscheidet, als durch seinen bedeutend billigeren Preis. Wir finden in Flaanel die aller-reizendsten Dessins, mattrvola Grund mit weißen Streublümchen, blaßblau mit Rosenknospychen, sabigrün mit goldenen Streifen und als non plus ultra jene undefinirbare, moderne, gelbgraubraune Farbe, die von seinen zarten, rothen, blauen und grünen Aederchen

d. Die sozialistische Agitation, welche sich in Deutschland auf dem Lande neuerdings wieder zu regen beginnt, wird, wie der „Kurier Posen“ befürchtet, auch unsere Provinz heimsuchen, und es werden unzweifelhaft bald polnisch-sozialistische Sendboten erscheinen, so daß sich die Anzahl der Sozialisten auch auf dem Lande vermehren werde; wie man hört, habe in der Gegend von Görden eine Anzahl von Bauern aus eigenem Antriebe bereits auf die polnisch-sozialistische Arbeiter-Zeitung abonniert. Es sei daher Voricht nicht nachlässig.

d. Im Vororte Wilda bei Posen haben, wie bereits mitgeteilt, die Straßen jetzt Namen erhalten, und werden die Straßenschilder mit diesen Namen in nächster Zeit angeschlagen werden. Den „Dziennik Poznański“ fränkt es, daß dies sämtlich deutsche Namen sind; er „bewundert“ zwar die „Erfindungsgabe“ der Autoren der Namen, spricht aber den Wunsch aus, daß dieselben wenigstens auch über die Uebersetzung der Namen ins Polnische nachsinnen möchten, damit die Dorfbewohner und andere nach Wilda kommende Personen zurechtfinden können. Wir bemerken dazu, daß dies nichts helfen würde, denn die Straßenschilder unterliegen dem Amtssprachengesetze, wonach die Namen nur in deutscher Sprache angeschlagen werden dürfen. Obwohl f. B. die städtische Behörde in Posen im Interesse des Verkehrs für die Anbringung zweisprachiger Straßenschilder sich erklärte, ist die ministerielle Entscheidung dahin ausgefallen, daß auf Grund des Amtssprachengesetzes nur Straßenschilder mit deutschen Namen statthaft seien. Auch in Jersitz bei Posen dürfen sich daher auf den Schildern nur Inschriften in deutscher Sprache befinden.

Lokales.

Posen, den 23. April.

r. Den Steuerzahlern unserer Stadt wird gegenwärtig wohl bereits meistens die Einkommensteuer = Benachrichtigung von dem Vorsitzenden der Einkommensteuer = Veranlagungskommission zugegangen sein. In derselben ist angegeben, von welchem Jahres-Einkommen man für das Steuerjahr 1892/93 eingeschätzt worden ist, und in welcher Höhe man die Jahressteuer zu entrichten hat, welche an den Orts-Steuererheber in vierteljährlichen Beträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres, d. h. also für das laufende Vierteljahr in der ersten Hälfte des Mai's, abzuführen ist. Der Orts-Steuererheber in der Stadt Posen ist, wie bisher vor Einführung der Selbststeinschätzung, für diejenigen, welche von einem Einkommen über 3000 M. eingeschätzt sind, die königl. Kreisfiscus auf dem Schloßberge, für die niedriger eingeschätzten die städtische Steuerkasse Ziegenstraße 8.

br. Eisenbahn-Fahrplan-Veränderungen. Bekanntlich tritt am 1. Mai d. J. der Sommer-Eisenbahn-Fahrplan in Kraft. Was unsere Station Posen an betrifft, so werden von diesem Tage an in der Abfahrts- und Ankunftszeit der Personenzüge folgende Veränderungen eintreten: Der Zug nach Stargard wird anstatt bisher 12 Uhr 54 Min. Nachts um 12 Uhr 52 Min. von hier abgehen, nach Stralkowo anstatt 12 Uhr 18 Min. Mittags 12 Uhr 16 Min. Mittags, anstatt 5 Uhr 54 Min. Nachm. um 5 Uhr 53 Min. Nachm. Der Zug von Thorn wird anstatt um 12 Uhr 48 Min. Mitternacht, um 12 Uhr 46 Min. hier eintreffen, von Stargard anstatt um 8 Uhr 18 Min. Vorm. um 8 Uhr 15 Min. Vorm., von Pöln anstatt um 8 Uhr 49 Min. um 10 Uhr 8 Min. Vorm., von Berlin anstatt um 8 Uhr 57 Min. Vorm. um 8 Uhr 58 Min. Vorm., von Stralkowo anstatt um 9 Uhr 3 Min. um 9 Uhr 5 Min. Vorm., von Kreuzburg anstatt um 2 Uhr 11 Min. um 2 Uhr 3 Min. Nachm., von Stralkowo anstatt um 3 Uhr 33 Min. um 3 Uhr 34 Min. Nachm. und anstatt um 9 Uhr 50 Min. um 9 Uhr 51 Min. Abends.

* Stadttheater. „Cornelius Vos“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan, gelangt Sonntag, den 24. d., neu einstudiert, zur Aufführung. Montag geht als letzte Vorstellung zu ermäßigtem Preisen „Krieg im Frieden“ nochmals in Szene, während Dienstag, den 26. d., das Gastspiel des Herrn William Bühler vom Stadttheater in Leipzig seinen Anfang nimmt, und zwar mit dem bekannten Schwan von Schönthan „Der Raub der Sabinerinnen“ mit Herrn Bühler in der Hauptrolle als Theaterdirektor „Emanuel Striese“. Hr. Bühler, dem, wie bekannt, ein glänzendes Renommé als Schauspieler vorausgeht, erfreut sich gerade in diesen Rollen, denen er durch seine feine Individualisierung und seine seltene mimische Darstellungsfähigkeit ein eigenartiges Gepräge zu verleihen versteht, eines besonderen Rufes. Herr Bühler überreicht mit seiner Weise, in der er den komischen Theil der Poesie und seinen Lustspiele behandelt, seine geschilderten Gestalten sind zart und fein. Das weitere Wochenrepertoire ist folgendes: Mittwoch zum 3. Male: „Der Lebemann“. Donnerstag 2. Gastspiel des Herrn Bühler: „Der Hypochonder“. Freitag 3. Gastspiel des Herrn Bühler: „Sasemann's Töchter“. Sonnabend Benefiz für Fräulein Marie Wille. Sonntag: Letztes Gastspiel und letzte Vorstellung in dieser Saison „Der Negligéateur auf Reisen“.

* Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg. Versetzt sind: die Postassistenten Anders von Stralkowo nach Görlitz und Holz von Schildberg nach Berlin.

r. Der Posener Landwehrverein zählte Ende 1891 im Ganzen 2111 Mitglieder, und zwar 44 Ehren-Mitglieder, 122 Offiziere und 1945 Kameraden vom Feldwebel abwärts; davon gehörten 1132 der evangelischen, 881 der katholischen Konfession, 98 der mosaischen Religion an; Ende 1890 hatte die Gesamtzahl der Mitglieder 2099 betragen; im Laufe d. J. 1891 starben 58 Kameraden, und schieden durch Verletzung, Unzug 120 aus; neu hinzu traten dagegen 204 Mitglieder. Der Vorstand bestand während des Jahres 1891 aus folgenden Mitgliedern: General-Landchafts-Direktor v. Staudy (erstem Vorsitzenden), Landgerichts-Rath Warnede (zweitem Vorsitzenden), Kaufmann Kahlert (Schriftführer), Eisenbahn-Sekretär Collatz (Kassant), Ober-Telegraphen-Assistenten Huch (Inventariums-Verwalter), Stadt-Sekretär v. Geisler (Kommandeur der uniformirten Kompagnie), Büchsenmacher Borich (Kommandeur der Schützen-Kompagnie), Kaufmann Brumme, Fabrikbesitzer Heinrich, Lotterie-Einnehmer Kirsten, Wagensfabrikant Martin, Kaufmann L. Potius, Kommerzienrath Rosenfeld, Ansehungs-Kommissions-Sekretär Thiel. Das Kuratorium bestand aus folgenden Mitgliedern: Intendantur-Vaurch Schüssler, Landes-Bauinspektor Mascherer, Landgerichts-Sekretär Raumann, Ober-Stabsarzt Dr. Schöne (Vereinsarzt). Der Verein ist in zwölf Kompagnien getheilt, und zwar in eine uniformirte Fahnen-Kompagnie (40 Mann), eine Schützen-Kompagnie (105 Mann), neun Stadt- und eine Land-Kompagnie (je 150-200 Mann); an der Spitze jeder Kompagnie steht ein Feldwebel nebst acht Abtheilungsführern. An größeren Versammlungen und Festen des Vereins wurden begangen: am 26. Januar d. J. im Lambert'schen Saale die Vorfeier des Geburtstags des Kaisers, am 19. Juni v. J. im Lambert'schen Saale die ordentliche Generalversammlung des Vereins, am 12. Juli in Taubers Garten das Stiftungsfest, am 6. September eben dort die Nachfeier des Sedantages, am 22. Dezember die Weihnachtsgescheerung für 78 arme Landwehr-Waisenkinder und sechs hochbejahrte Wittwen. Ferner fanden mehrere kleine Festlichkeiten und zwei Prämienreisen der Schützenkompagnie des Vereins statt. Der wohlthätige Zweck des Vereins wurde erfüllt durch die Unterstützung der zu den Landwehrübungen eingezogenen Kameraden und durch die feierliche Beerdigung von 58 Kameraden mit militärischen Ehren, wobei die Sterbefasse des Vereins die Kosten trug und an die Hinterbliebenen die statutenmäßigen Unterstützungen zahlte.

br. Die Maifeier der hiesigen Sozialdemokraten wird, wie wir bereits mitgeteilt haben, in einem Lokale auf der Eichwaldstraße stattfinden. Auf Wunsch konstatieren wir hiermit, daß diese in Aussicht genommene Versammlung nicht im Viktoria-Park und auch nicht in der Sanitäts-Ziegen-Wolkerei, Eichwaldstraße Nr. 10, abgehalten wird. In beiden Lokalen ist der Aufenthalt den Sozialdemokraten, sobald sie öffentlich als solche auftreten, nicht gestattet.

br. Kron's Menagerie auf dem Bohn'schen Platz vor dem Berliner Thore erfreut sich nach wie vor eines zahlreichen Besuches. Dieselbe wird, wie aus dem Inseratentheil dieser Nummer ersichtlich, morgen, Sonntag, zum letzten Male hier in Posen geöffnet sein. In den drei letzten Vorstellungen werden wieder die Löwen-dressuren mit Feuerwerk und bei bengalischer Beleuchtung stattfinden. Herr Kron wird von hier aus mit seiner Menagerie nach Breslau überziehen, vorher aber noch Vorstellungen in Pissa und Kamitsch geben.

br. Der Kinderpielplatz, welcher bereits seit einigen Jahren von der Stadt eingerichtet werden sollte, ist nun endlich zwischen dem Berliner und dem Königsthore in Angriff genommen worden. Das Terrain zu dem Platz befindet sich in dem dreieckigen Raume zwischen dem Glacisweg, der Schneidemühl Eisenbahn und dem an der Jersitzer Chaussee befindlichen Garten. Der Platz ist etwa vier Morgen groß und wird auf allen Seiten mit Baumanzpflanzungen und Buschwerk umgeben. In der Mitte desselben werden zwei kleine Teich, ein großer Rasenplatz zum Spielen und ein sandbedeckter Platz für Croquet und andere Spiele angelegt. Am Eingange wird eine Selterwasserhalle aufgestellt und auf der anderen Seite eine etwa 80 Meter lange Kolonnade zum Aufenthalt bei eintretendem Regenwetter erbaut werden. Die Anlagen und Anpflanzungen werden mit größter Eile gefördert, und hofft man, den Platz zu Pfingsten seinem Zwecke übergeben zu können.

br. Merkwürdiger Fund. Am Mittwoch entdeckten zwei Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren, Sohn und Nefte einer auf dem St. Albalbertshof wohnenden Wittwe, beim Spielen in dem Festungsglacié vor dem Mühlthor in einem gemauerten Wasserloch einen großen geöffneten Koffer. Neben demselben lagen mehrere Bücher, während sich in demselben in einer Ledertasche eine große Anzahl Rechnungen, Quittungen, Postscheine, Frachtbriefe, Visitenkarten, Briefe und andere Schriftstücke befanden. Die Karten, Briefe u. s. w. lauteten sämtlich auf den Namen von Frau Gräfin Marie Poninska geb. Gräfin Mielzynska. Die Kinder haben alles, was im Koffer war, herausgenommen, den Koffer selbst aber, weil er ihnen zu schwer war, in dem Loch liegen lassen, ebenso die Bücher. Als die Kinder am nächsten Tage, zu dem Fundorte zurückkehrten, hatte ein Wallmeister die Sachen inzwischen in Verwahrung genommen. Möglicherweise kann dieser Fund die Polizeibehörde auf die Spur

eines vielleicht nicht unbedeutenden Diebstahls bringen und zur Entdeckung der Thäter führen.

br. Schwere Körperverletzung. Gestern Abend gegen 10 Uhr trieb sich ein etwa 20 Jahre alter Arbeiter lärmend in den Straßen von Jersitz umher und störte die öffentliche Ruhe und Ordnung in gröblicher Weise. Als dem anscheinend angetrunkenen Störenfried der Schutzmann G. entgegen trat und ihn zur Ruhe verwies, leistete jener diesem Gebot keine Folge, sondern packte den Schutzmann an den Hals, warf ihn zu Boden und trat ihn mit den Füßen. Der Schutzmann wollte nun von seiner Waffe Gebrauch machen, da schlug der Arbeiter denselben mit einem eisernen Topf, den er gerade zur Hand hatte, derartig über den Kopf, daß der Schutzmann sofort zusammenbrach und benimmungslos liegen blieb. Von vorübergehenden Leuten wurde der schwer Verletzte zu dem Herrn Dr. Kiele gebracht und dafelbst verbunden. Nachdem die Wunden zugenäht waren, konstatierte der Arzt, daß, wenn nicht eine Gehirnerschütterung eingetreten sei, der Bedauernswerthe immerhin die Sehkraft des rechten Auges einbüßen werde. Die Verhaftung des gefährlichen Patrons ist noch gestern Abend erfolgt. Der verletzte Schutzmann befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

br. Kleine Mittheilungen. Auf der Wallischei entgleiste gestern Nachmittag vor dem Hause Nr. 15 ein Pferdeabfuhrwagen und gerieth in den Rinnseln. Es vergingen etwa 15 Minuten, bis der Wagen wieder flott gemacht und die Verkehrsstörung beseitigt war. — Im Bohn'schen Restaurant wurde gestern Abend einem Eisenbahn-Badmehister, während er am Revolver-Billard stand und dem Spiel zusah, das Portemonnaie mit 7 M. Inhalt aus der Manteltasche entwendet. Dieses Diebstahls verdächtig wurde ein 18jähriger Zimmergeselle verhaftet, welcher eine in der Nähe stehende Frau ebenfalls beschleichen wollte. Da dieselbe ihr Geld indessen nicht in der Tasche, sondern in der Hand trug, war der kühne Griff des Taschendiebes vergeblich und führte überdies zu seiner Verhaftung. — Auf der Wallischei trieb sich gestern in später Abendstunde lärmend und singend ein Hausdiener umher, welcher vom Nachtwächter zur Ruhe aufgefordert fortgesetzt weiter lärmte. Nach Hause gekommen, wurden ihm von seinem Dienstherrn Vorwürfe über sein ungebührliches Betragen auf der Straße gemacht und ihm Ruhe geboten. Hierüber noch mehr aufgebraut, griff der Ruhestörer zu einer Art und ging mit derselben auf seinen Dienstherrn los, so daß dieser flüchten mußte. Mit Hilfe der gerade vor dem Hause vorübergehenden Schutzmanspatrouille gelang es schließlich, den gewaltthätigen Menschen festzunehmen. — Auf dem St. Albalbertshof prügeln sich gestern Nachmittag zwei Fleischergejellen und Abends in der Büttelstraße drei stark angetrunkene Frauenspersonen. In beiden Fällen mußte die Ansammlung von Neugierigen zerstreut und die öffentliche Ordnung durch einen Schutzmann wiederhergestellt werden.

* Landes-Aufnahme. Wie die Kartographische Abtheilung der Königl. Landes-Aufnahme zu Berlin bekannt macht, sind jetzt aus der Provinz Posen die Westlichblätter Gnesen, Schrimm, Czarnikau, Bronke, Polajewo, Dobornik, Dotorowo, Grätz, Granowo, Wietlichowo, Storchest, Schweska und Garzyn im Maßstabe 1 : 25000 durch die Kartographische Abtheilung bearbeitet und veröffentlicht worden.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 23. April. Die Blätter melden, es sei definitiv beschlossen, das Verbot der Getreideausfuhr bis zum 1. September aufrecht zu erhalten.

Berlin, 23. April. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht unter Nichtamtlich Mittheilungen über Miquel's weitere Steuerreformpläne. Ueber die Umgestaltung der Kommunalsteuern wird weiter nichts gesagt, als daß die Einkommenbesteuerung hinter der Realbesteuerung in den Kommunen zurücktreten müsse. In Betreff der Ueberweisung von Staatssteuern stellt der Plan vier Modalitäten zur Auswahl: Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer ganz oder theilweise, Aufhebung oder Reform der lex Huene, Ueberweisung der ganzen Grund- und Gebäudesteuer, Generalfsteuer nebst Umgestaltung der Bergwerkssteuer sei nur möglich, wenn eine neue Staatssteuer von 40 Millionen eingeführt wird auf fundirtes Einkommen jeder Art neben der jetzigen Einkommensteuer. Das Finanzministerium unterzieht gegenwärtig die verschiedenen Eventualitäten einer Prüfung und beabsichtigt Vorlagen für die nächste Session.

durchzogen ist. Ueber diesen Erfolg der Textilindustrie wird sich Niemand mehr freuen als der Hohenpriefer des Wollregimes, Prof. Jäger; seine alleinseinschlagende Wolltheorie scheint auf dem besten Wege zu sein, sich das Reich der Damentolletten zu erringen — bis in zwei, drei Monaten die Mode mit tyrannischer Hand von Neuem tabula rasa macht, trotz aller Professoren Jäger und aller „Wollgefühle“ der Flanelperiode.

Als reizende Neuheit für den Sommer sehen wir die sogenannte „Monjitolette“, deren Name den Verlinen schon verräth, daß sie russischen Ursprungs ist. Die Gewandung besteht aus 2 bis 3 über einander fallenden kürzeren Röcken, von denen jeder am Saume mit Moskowitserideret garnirt ist. Die Taille wird unter dem rechten Arm geschlossen, ein hoher Stehragen und russische Ärmel zieren sie. Auch die russischen Promenadenjäckchen sind stark en vogue. Sie öffnen sich zumeist über einer aus den düftigsten und zartesten Stoffen fabrizirten Blouse, einem spitzenbesetzten Jabot oder einem Devant aus Surah. Ueberhaupt werden Blousen so hell, düftig und originell in den Farben als möglich, am häufigsten getragen werden. Diese glückliche Mode ermöglicht es einer ausrangirten oder taillenlosen Rock in Gesellschaft einer frischen Blousentaille als Straßentollette zu gebrauchen; das ist wieder einmal eine jener Hüßeranwandlungen der Mode, mit denen sie von Zeit zu Zeit ihren Gang zur Verschwendung mit der Maste der ausnützenden Sparbarkeit zu verdecken sucht; sie fängt auf diese Weise die „pariamen Hausfrauen“.

Auf dem Gebiet der Garnitur behaupten Spitzen die herrschende Stellung; wir finden sie in allen Gattungen vertreten, von der einfachen Garnspitze bis zum Brüsseler Original; die Devants heiler Sommerroben werden aus Spitzenvolants hergestellt, die Aufbauchung der Ärmel besteht aus einem Spitzentuff; Spitzenjabots finden wir fast in allen Modarten vertreten. Auch bei dieser Spitzenmode läßt sich das oben von den pariamen Anwandlungen der Mode wiederholen: so manches moderne Jungfräulein wird in der Lage sein, vom Brautkleid der Mutter oder der Großmutter die neuesten Requisiten zur eleganten Modedame zu nehmen; die Spitzen, die vielleicht seit Jahrzehnten in stiller Truhe schlummerten, werden plötzlich wieder an's Licht gezogen — andere Spitzen,

andere Stitten, aber mehr als einmal auch: gleiche Moden; die Spitze, die vor Decennien als Brautschmuck modern war, ist es heute zur Straßentollette. O tempora!

In zweiter Linie kommt als Besatzartikel Band in Betracht und zwar hauptsächlich Moiré- und Atlasband; letzteres erscheint stets doppelseitig, meist zweifarbig und mit schmalem Schnür-rändchen versehen. Besonders originell und neu sind die Changané-Moirébänder mit Perlmuttermusterung in allerlei hellen Farben. Geblümte Chiné- und Pompadourbänder wetteifern mit den hochmodernen Ombrés; sehr originell sind die in schrägen Feldern gewebten Bänder, die Moiré mit Atlas und Serge verbinden. Als Reise- und Sportbänder nimmt man die stark gerippten, als dauerhaft und praktisch bekannten Arten, die die Farbtöne roth und blau, schwarz und weiß, braun und gelb vereinigen.

Der neueste Haarschmuck besteht ebenfalls aus Band; man schlingt den 5 Centimeter breiten Streifen um den griechischen Haarknoten und befestigt ihn auf der Höhe des Kopfes in einer breiten Elastschleife; vielleicht liegt auch darin ein Stück parrotischer Elfers, die Elfschwestern werden hoffentlich für diese Aufmerksamkeit Alt-Deutschland nicht undankbar sein, auf die Ehemänner kommt's ja nicht an! Das stark toupirte Vorderhaar lehnt sich grazios an den Bandschmuck an. Die byzantinische Haarschmuck hat nicht vermocht sich einzubürgern, sie bleibt fast ausschließlich Theatercoiffure; dieser hat sich ein originelles Theaterbüchchen zugeeignet, das ebenfalls den Namen „byzantinisch“ trägt, obgleich es eher einer Rothkäppchenmütze gleicht. Der aus mattroja oder Cremesammth hergestellte Kopf wird reich mit Gold- und Silberfäden und farbigen Steinchen besetzt, die Krempe besteht aus einer vorn und hinten hochstehenden Chantilly- oder Goldspitze; die vordere Garnitur bildet eine Handschleife, wieder in bekannter Elafsform oder die bekannte plumos-jumelles. Ein höchst eleganter Straßentub wird ein Matrosentub werden, dessen Kopf mit gefädeltem Crepe bedeckt ist: an die Kopfseiten lehnen sich zwei mächtige, weiße Taubenflügel, als Symbol der Charaktereigenschaften ihrer Trägerin.

Da die Mode es verlangt, daß auch im Sommer Schleier ge-

tragen werden, so ist ein findiger Industrieller auf die Idee gekommen, eine Agraffe zu fabriziren, die das den Schleier so schnell ruinirende Binden ausschließt. Man legt das zusammen-genommene Ende des Tülls zwischen die Nadelplatte und das mittlere Glied und biegt den kleinen Haken darüber; nachdem man die Nadelspitze in den Hut gesteckt hat, legt man diesen auf, legt den Schleier um das Gesicht und führt das zweite zusammen-genommene Tüllende in die Nadelplatte, um es ebenfalls mit einem fest angebrachten Haken zu schließen. Ebenso originell ist die neue Patent-Sicherheits-Hutnadel; die spiralförmige Nadel aus Draht wird, ehe man den Hut aufsetzt, in diesem befestigt; ist der Hut auf dem Kopf, so bewirkt man durch eine weitere kleine Drehung die Befestigung der Nadel im Haar. Die augenmörderischen Spitzen der bisherigen Hutnadeln, der Schreck argloser Passanten, das Objekt des gerechten ehemännlichen Jornes, sind damit beseitigt, ein nicht zu unterschätzender Umstand, denn er bedeutet nichts weniger als eine — Entlastung der Gerichte von allzu häufigen Prozessen wegen fahrlässiger Körperverletzungen.

Wir sahen einen düftig-schönen Sonnenschirm, der aus 15 bis 20 kleinen, gezogenen Battist-Volants hergestellt war; ein solcher Schirm sieht ungemein grazios und sommerlich aus und ermöglicht geschickten Händen, sich alte Schirmgestelle selber neu zu bekleiden in Farben, die zum Kostüm passen. Die Reiseschirme tragen alle im Knäuf eine richtige, kleine Uhr, eine Mode, die ihre ersten Triumphe — nicht etwa in der Frauenwelt, sondern bei den modehaffenden Männern gefeiert hat; erst traten diese Uhren in den Knöpfen und Griffen der Spazierstöcke auf, dann man es den Frauen verargen, wenn sie auch wissen wollen, „wieviel's geschlagen hat?“ Ob die kostspielige Mode dauerhaft sein wird, bezweifeln wir, für die Eisenbahnverwaltungen hätte sie immerhin den Vortheil, genau konstatiren zu können, wann die „in Gedanken stehen gebliebenen Schirme“ ihre heilsame Thätigkeit auf Kosten ihrer leichtfertigen Bestherinnen begonnen haben und noch ein weiterer Nutzen dieser kostbaren Schirme ist vielleicht der, daß die Trägerinnen etwas vorsichtiger damit umgehen und sie nicht so oft fallen lassen — wenn junge Herren in der Nähe sind.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Regina** mit Herrn **Sally Zimche** aus Ratel beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. **Posen, im April 1892.**
Simon Kurz
u. Frau geb. Warschauer.

Nach langem, schweren Leiden starb Freitag Abends 10 Uhr in seinem 16. Lebensjahr unser innigst geliebter Sohn **Bernhard.**

Dies zeigen schmerz erfüllt an **Herrmann Misch u. Frau, geb. Rust.** Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Klosterstraße Nr. 16 aus, statt.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Sonntag, den 24. April 1892.
Neu einstudirt:
Cornelius Vosz.
Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.
Montag, den 25. April 1892.
Letzte Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Krieg im Frieden.
Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.

Sinfonie-Konzert des **philharmonischen Orchesters** zum Besten der Hinterbliebenen des f. lgl. Musikdirigenten **Kraeling.**
unter Leitung des fgl. Musikdirektors Herrn **C. R. Hennig** und unter Mitwirkung des Herrn **W. Klein.**
Dienstag, den 26. April 1892, Abends 7 1/2 Uhr:
in **Lambert's Saal.**

PROGRAMM:

- 1) Ouvertüre zum „Coriolan“ **Beethoven.**
 - 2) Arie aus dem „Elias“ **Mendelssohn.**
 - 3) Trauermarsch a. d. „Eroica“ **Beethoven.**
 - 4) Vorspiel zu „Lohengrin“ **Wagner.**
 - 5) 3 Lieder: a) „Ich liebe Dich“ v. **Müller-Hartung**; b) „Du bist wie eine Blume“ v. **Rob. Schumann**; c) „Alt Heidelberg“ v. **Jensen.**
 - 6) Sinfonie A-moll op. 56 **Mendelssohn.**
- Sitzplätze à 2 M., Stehplätze à 1 M., Programme à 10 Pf. bei **Ed. Bote & G. Bock,** sowie an der Kasse. 6069

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 24. April cr.:
Großes Militär-Konzert.
(Bei günstiger Witterung im Freien.)
6108 Anfang 4 Uhr.

Pony- und Kameelreiten.
Abends: Illuminations-Beleuchtung.

Berggarten, Wilda.
Heute Sonntag:
Konzert.
1387 Anfang 5 Uhr.
Urbanowo.
Sonntag, den 24. April
Großes Concert,
darauf Tanz im Freien.
Entree 20 Pf.
6081 I. Wezyk.

Bremer 3 1/2 0 Staats-Anleihe.

Subskription am 26. April d. J.
Provisionsfreie Zeichnungen zum Emissionskurse von 96 1/2 % nimmt entgegen 6077
Posener Landschaftliche Darlehnskasse.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt
gegründet 1812.

Nach dem Jahresbericht ergab sich pro ult. Dezember 1891 folgender Geschäftsstand:
Im Jahre 1891 gezeichnete Versicherungen M. 1393 890 430
Prämien- und Zinsen-Einnahme 2 229 277
Prämien-, Kapital- und Extra-Reserve „ 1 988 182
Grundkapital 6 000 000
Versicherungs-Anträge werden von der unterzeichneten General-Agentur und den Lokal-Agenten jederzeit angenommen; auch wird jede nähere Auskunft von denselben bereitwillig ertheilt.
Posen, den 23. April 1892. 6129

Die General-Agentur
Siegfried Lichtenstein.

Comtoir und Lager

meiner Filiale in Posen befindet sich jetzt im Hause der Herberge zur Heimath vor dem Berliner Thor. 5690
Grätz, im April 1892.

C. Bähnisch.

Porter,
1892er Märzgebräu,
Beste double brown stout
der Herren
Barclay, Perkins & Co., London,
empfehlen und empfehlen billigt 6073
Gebr. Andersch.



Ston's große Menagerie,
Berliner Thor
ist Sonntag, den 24. April, unwiderruflich zum **letzten Mal** geöffnet. Nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr und Abends 8 Uhr die drei 6078

letzten Abschiedsvorstellungen mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung sowie Fütterung.
Deutscher Männer-Gesang-Verein.
Montag, den 25. April d. J., Abends 8 1/2 Uhr: 6070
Gefangsprobe
im Kubnischen Restaurant.
Der Vorstand.

Höcherl-Bräu.
Montag, den 25. April 1892:
Grosses Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf. 4903
Achtungsvoll
Th. Bergmann.

E. Oskar Müller's Hippodrom
auf dem **Bohn'schen Platz.**
Täglich von 4 bis Abds. 11 Uhr.
Musik-Reiten
für Damen, Herren u. Kinder.
Der Hippodrom bietet Jedermann Stunden lang einen angenehmen und unterhaltenden Aufenthalt. 6100
Eintritt à Person 20 Pf.,
Reservirter Platz 30 Pf.
Kinder u. Militär ohne Charge 10 Pf.

Montag, d. 25. April:
Aal-Reitfest.
Originell — Sensationell.

Handwerker-Verein.
Montag, d. 25. d. Mts., Abds. 8 Uhr:
Vortrag
(mit einer sich daran knüpfenden freien Besprechung)
des Herrn **Mechanikus Foerster** über 6016
Künstliche Erzeugung von Regengüssen.

„Zum Tauentzien“,
St. Martin 33. 2689
Einrichtung und Bedienung wie im **Tauentzien-Breslau.**
Seite Bier, vorzügl. Küche.
Hochachtungsvoll
Julius Köhler.

Welcher ist der richtige Wiesenbau, und wie ist es für Landwirthe am einfachsten, ihn selbst auszuführen? 6136
Nach 20jähriger Erfahrung.
Neue interessante Druckschrift; Preis 1 M. 50 Pf.
A. Meyer's Buchhandlg.,
Vegeack a. W.

Zu **Marshall'schen** Lokomobilen und Dreschmaschinen sind **Ersatz- und Reservetheile** am bequemsten und sicher passend zu beziehen von dem Vertreter derselben 6074
Wilh. Löhnert,
Posen, Wilhelmstr. 25.

Ich empfehle waschichte Strümpfe, Tritot- und Cheviot-Kinder-Jacquets nebst Knaben-Anzügen, waschichte Blouzen u. Kleidchen, Jersey-, Flanel- und Kattun-Damen-Blouzen. Größte Auswahl, sehr mäßige Preise.
St. Demel,
6067 Posen, Betriplatz 3.

Zur Konservierung des Feints
Jetholseife gegen hartnäck. Flechten, rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmann's Lilienmilchseife, Thierschwefel-, Birkenbalsam-, Sommerproffen- und Vaseline-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommerproffenwasser Fl. 1 M. Sandmandelklee Dose 75 u. 50 Pfg. 1494**
Nothe Apotheke, Markt 37.
Damen sind discrete, billige Heber. Aufnahme bei Stadtth. Nagel, Breslau, Neumarkt 7.

Neue große Sendungen in **Regenmänteln, Jaquets, Spizenumbhängen, Capes, sowie anschließenden Mantelets in Wolle und Seide** sind wiederum in außerordentlich reicher Auswahl eingetroffen.
Reinwollene englische Kleiderstoffe, neueste Dessins, von 1 1/2 M. pr. Meter aufwärts.

Neue **Sonnenschirme, Regenschirme.**
Grösstes Lager
in **Gardinen, Teppichen und Läuferstoffen.**

Absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Preisstellung.

Robert Schmidt

vormals Anton Schmidt.

3 1/2 0 Bremer Staatsanleihe.

Zeichnungen à 96 1/2 übernehmen provisionsfrei 6098
Goldschmidt & Kuttner.

O. Dümke,

Tapezierer und Dekorateur,
Wilhelmstr. 20, III. Etage.
Spezial-Geschäft
für 5941
Polster-Möbel und Zimmer-Dekorationen.
Vom 1. Juli d. J. ab:
Ritterstraße 2, part. rechts.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.
Auffallend billige Preise, jedoch nur gegen Baar, jetzt
Wilhelmstr. 28, vis-à-vis dem Postgebäude.
Wollene Kleiderstoffe, schwarz u. farbig, Seidenstoffe, schwarz u. farbig, Gardinen, Morgenröcke, Jupons u. s. w. u. s. w. Ohne Konkurrenz dastehend. 5846
J. Slawski,
Modewaaren- u. Damenkonfections-Geschäft.



Beste und durch sparsamen Gebrauch billige Waschseife. Gibt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch. Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken. in allen besseren Kolonialwaaren- und Drogen-Handlungen.

J. GEHLERT, Graveur.
Fabrik für Kautschukstempel. Nur Berg-Str. 2.

Bekanntmachung.

Montag, den 2. Mai, Nachmittags 6 Uhr, findet im Zimmer 81 des Landgerichts die Generalversammlung des Posener Zweigvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene statt.
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht, Rechnungslegung, Decharge, Wahl des Ausschusses. 5477
Posen, am 6. April 1892
Der Vereins-Vorsitzende, Dr. Mantell.

Paedagogium Lahn

b. Girchberg i. Schl. langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- und Erziehungsanst. **Kleine Class.** (real. u. gym. Serta-Prima, Vorb. z. Freiwil. Prüf.). Treue gewissenh. Pflege jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwächer Begabter. Beste Erfolge u. Empfchl. Prospect kostenfrei. 1244 **Dr. H. Hartung.**

Postfachschule.

Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen. **Gute Resultate.**
Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten **F. Schulz, Breslauerstr. 35.**
Gründl. Nachhilfe- und Klavierstunden ertheilt zu mäß. Preisen eine durchaus mus. gepr. Lehrerin für höhere Schulen. Posen postlag. W. 12. 6085
2 Herren finden gute Pension Gr. Gerberstr. 8, II., rechts.

Dr. med. Géronne,

Regierungs-Medicinalrath, Naumannstr. Nr. 2, Hochparterre. 5854
Arztliche Sprechstunden:
Morgens: 8-10 Uhr,
Nachmittags: 3-4 Uhr.

Allen Freunden und Bekannten des Herrn 6135

Joseph J. Krakauer

in Rogasen
wird hierdurch mitgetheilt, daß derselbe von Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Feilchenfeld hierseibst am 19. d. M. das „Morenu“-Prädikat erhalten hat.

Sämmtliche Maler- und Anstreicher-Arbeiten werden zu billigen Preisen von mir ausgeführt. **R. Wittge, Maler, St. Martin 55.** 6094

Für die Familie Basinska ist ferner bei uns eingelaufen von:
Frau **Auguste Schulz, geb. Stern** 4 M., Frau **Landgerichts-Direktor Crome** 5 M., Frau **Eva Heyner** 3 M., F. F. 3 M., A. J. 3. 5 M.
In Summa bis jetzt 308,80 M. Exped. d. „Posener Zeitung.“

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

-e. Naturbutter oder Margarine. Bekanntlich wird öfter Margarine als Naturbutter verkauft, und im Betretungsfalle verfällt der Verkäufer selbstverständlich der Strafe des Betruges. Ebenfalls kommt es auch vor, daß Milchbutter, welche aus Margarine und Naturbutter hergestellt ist, den Käusern als echte Waare feilgeboten wird. So hatte beispielsweise eine Firma eine größere Butterlieferung für einen hiesigen Truppenteil übernommen. Die auf der hiesigen landwirtschaftlichen Versuchsstation vorgenommene Analyse der Waare ergab jedoch ein Milchprodukt, in welchem nur 10 Prozent Kuhbutter enthalten waren. Nun soll aber jede reine Naturbutter oder auf irgend einem künstlichen Wege hergestellte Waare mit deutlichem Schilde versehen sein, welche es dem Käufer ermöglicht, sie als solche zu erkennen. Daß dies nicht immer geschieht, ist wohl klar. Von den Verkäufern ist ja sogar der Einwand erhoben worden, daß sie nicht in der Lage seien, die von ihnen als „Butter“ bezogene und unverändert weiter verkaufte Margarine als solche zu erkennen, ebenso wird häufig die Unmöglichkeit hervorgehoben, Milchbutter als solche zu erkennen. Es ist nun aber festgestellt, daß einfache Vorprüfungen einen Butterhändler sehr wohl in die Lage setzen, gegen eine von ihm bezogene Waare bezüglich ihrer Reinheit Verdacht zu hegen. Erwärmt man nämlich Margarine und als Gegenprobe Butter in einem Glase, so erscheint geschmolzene Margarine in der Regel stark trübe, während das Butterfett klar ist. Der Geruch erwärmter Margarine ist außerdem von demjenigen erwärmter Butter wesentlich verschieden. Bei Milchbutter mit erheblichen Zusätzen von Margarine — 40 Prozent und darüber — erscheint die abgeschmolzene Masse ebenfalls meist trübe, wie Margarine; der Buttergeruch ist abgeschwächt und läßt den eigenartigen Margarinegeruch wahrnehmen. Milchbutterorten unter 40 Prozent Margarinezusatz lassen nicht immer bei solchen Vorprüfungen den Margarinegehalt vermuthen. Bei zweifelhaften Erwerbungen sollte man diese einfachen Vorprüfungen durch Abschmelzen niemals unterlassen. Falls das nach Senkung des in jeder Butter enthaltenen Wassers und Käsestoffes z. geläuterte Fett beim Abschmelzen neben reiner Naturbutter trübe erscheint, darf die Waare als verdächtig erachtet werden.

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)
D. Samter, 22. April. [Zum Chausseebau von Dornik nach Oberfisko. Vestrangung.] Auf den vorerwähnten Wochen auf Anregung des Herrn Baumeisters Robert Berger hier selbst von den beteiligten Besitzern und sonstigen Interessenten an den Kreisstad nach Oberfisko ist nunmehr ein ablehnender Bescheid eingegangen. Der Kreisstad hat sich mit nur zwei Stimmen dagegen entschieden. Dieses Stimmenverhältnis läßt schon die Bedeutsamkeit dieser Chaussee erkennen und würde der Antrag sicherlich durchgegangen sein, wenn einige Großgrundbesitzer die für die Industrie in unserem Kreise wichtige Angelegenheit, deren Sitz sich hauptsächlich auf jener Strecke befindet, etwas objektiver behandelt hätten. Es wird sogar von sehr zuverlässiger Seite behauptet, daß Herr von Martini auf Lutowo, der die Vollmacht mehrerer Kreisstadmitglieder auf jener Sitzung besaß, gegen diesen Antrag gestimmt hat, trotzdem er beteiligten Antragstellern vorher sehr versprochen hat, für die Sache einzutreten. Bemerkenswert ist, daß Herr von Martini's Gut auf jener Seite Dornik's liegt und durch dasselbe bereits Chaussee führt. Erwünscht wäre es aber, daß der hier petitionirte Bau wegen seiner außerordentlichen Wichtigkeit zur Erhaltung und Hebung des auf dieser Linie herrschenden Industrieverkehrs nicht ganz außer Acht gelassen, sondern von Neuem an maßgebender Stelle angeregt werde. — In dieser Woche ist vom hiesigen Schöffengericht ein Fräulein B. hier selbst zu einer Geldstrafe von 30 Mk. und in die Kosten verurtheilt worden, weil sie den Mineralwasserfabrikanten W. hier durch die Behauptung beleidigt hat, daß derselbe sich von einem auf dem nah gelegenen Gute Grabowitz beschäftigten und mit W. befreundeten Mühlbesitzer einige Wagen mit Mehl zu seiner Verwerthung habe heransfahren lassen, ohne daß der eigentliche Besitzer des Mehles davon Kenntniß hätte. Auf dem Termine konnte sie für diese waghalsige Behauptung nicht den geringsten Beweis erbringen.
Q. Neutomischel, 22. April. [Konzert. Beihilfen zu Lehrerbildungen. Martipreise.] Das erste öffentliche Konzert, das der Verein für gemischten Chorgesang am 19. d. M. im Simon'schen Saale hier selbst veranstaltete, war recht zahlreich besucht. Die Leistungen des erst seit 7 Jahren bestehenden Vereins können durchweg als gute bezeichnet werden. Die auf-

geführten Chorgesänge, darunter besonders die „Frühlingsbotschaft“, das „Nischenbrüdel“, die „Spinnstube“ gefielen allgemein, auch spendete man den Violin-, Bass- und Altvioloncellisten reichen Beifall. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Verein in nicht zu ferner Zeit ein zweites Konzert zu veranstalten. — Die den Volksschulen des hiesigen Kreises von der Königl. Regierung zu Posen für das Rechnungsjahr 1892/93 gewährten Staatsbeihilfen betragen an Stellenzulagen 12594 M., an Dienstalterszulagen für Lehrer 9900 M. — Auf dem gestern hierorts abgehaltenen Wochenmarkte bezahlte man für 100 Kilogramm Roggen 19—19,50 M., für Gerste 15,50—16 M., für Hafer 14,50—15 M. für Erbsen 17—18 M., für Speisebohnen 17,50—18 M., für Kartoffeln 4,40—5 M. und für Heu 4—5 M. Das Schod Stroh wurde zu 18—20 M., die Mandel Eier zu 0,45—50 M., das Kilogramm Butter zu 1,80—1,90 M., Schweinefleisch zu 1 M., Rindfleisch zu 0,90—1 M., Kalbfleisch zu 0,80—0,90 M., Hammelfleisch zu 0,90—1 M. und das Liter Leinöl zu 0,85—0,90 M. gekauft.

X. Wreschen, 21. April. [Festessen.] Am gestrigen Nachmittage fand im Hotel zum Schwarzen Adler ein Festessen zu Ehren des Kantors Lauch statt, der am 1. d. Mts. sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte. Das Festessen wurde seitens der Kollegen arrangiert, auch theilnahmen sich an demselben mehrere andere Beamten. Das schöne Fest wurde durch treffliche Reden noch erhöht und blieben die Festtheilnehmer in froher Stimmung bis zum Abend beisammen.

R. Mejeritz, 22. April. [Topographische Aufnahmen. Landwirthschaftliche Vereine.] Das Königl. Landrathsammt macht bekannt, daß im Anschluß an die trigonometrischen Vermessungen nunmehr die topographischen Aufnahmen im Kreise Mejeritz stattfinden und daß die von der Königl. Landesaufnahme hiermit betrauten Vermessungsdirigenten, Offiziere und Topographen mit „Offenen Ordres“ versehen sind, welche die ihnen zu gewährenden Hülfeleistungen enthalten. Die Bewohner des Kreises werden gebeten, event. durch Bereitwilligkeit und Entgegenkommen diese Herren zu unterstützen. — Am vergangenen Dienstage hielt der „Landwirthschaftliche Verein Deutschen“ eine Generalversammlung ab. Programm: a. Vorstandswahl, b. Dechargierung der Rechnung pro 1890/91, c. Verloosungsangelegenheit. — In der letzten Sitzung des „Landwirthschaftlichen Vereins Tirschtiegel“ wurden der Gutsbesitzer v. Sellhorn zum Vorsitzenden, Königl. Distrikts-Kommissarius Hierbock zum Stellvertreter, Mühlbesitzer Steindamm zum Nendanten, Lehrer Lehmann zum Schriftführer und Bürgermeister Nizdorff zu dessen Stellvertreter gewählt.

Q. Pleichen, 22. April. [Turnverein. Bienenzüchterverein.] Gestern Abend hielt der hiesige Turnverein in der Fliegert'schen Konditorei eine Generalversammlung ab, in welcher die Wahl des Vorstandes vorgenommen wurde. An Stelle des bisherigen Turnwarts Hammerichmidt, der von hier nach Kyritz verzieht worden ist, wurde Maler Brandt zum Turnwart gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder sind Rechtsanwalt Wich, erster Vorsitzender, Buchhalter Wiese, zweiter Vorsitzender, Kaufmann Ohnstein, Schriftführer, Restaurateur Welzer, Kassirer und Kammereikassen-Sekretär Muschner, Bibliothekar. — Der hier bereits im Einschlagen begriffene Bienenzüchterverein ist neuerdings wieder zu neuem Leben erstanden; in dem Lehrer Klos aus Kuczko hat der genannte Verein einen neuen thätigen Vorsitzenden erhalten; allvierteljährlich soll hier in Pleichen eine Versammlung stattfinden, in welcher belehrende Vorträge gehalten werden.

Z. Jarotschin, 21. April. [Bienenzucht-Verein.] Die erste Versammlung des Bienenzuchtvereins für Jarotschin und Umgegend findet Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr in Dumbog bei Herrn Stanisch statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Begrüßung der Anker durch den Vorsitzenden. 2. Bericht desselben über die am 19. d. M. in Posen abgehaltene Provinzial-Bienenzucht-Versammlung. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Eine Sinterlehre auf dem Bienenstande des Herrn Stanisch. 5. Vortrag des Herrn Taberski-Botarype über die Gründung und Einrichtung eines Bienenstandes. 6. Erklärung der praktischen Bienenwohnungen und Bienengeräte. 7. Gemeinschaftlicher Gedankenaustausch und fröhliches Zusammensein.

Z. Jarotschin, 22. April. [Auftrieb von Schweinen verboten. Remontemarkt. Dammrutschungen. Bestätigung. Tollwuth.] Der Auftrieb von Schweinen und Wiederkäuern auf die Jahr- und Wochenmärkte ist nicht bloß für den hiesigen Kreis, sondern auch in den Kreisen Pleichen, Krotoschin, Abelnau und Ditrowo verboten worden. — Der Remontemarkt in Jarotschin findet am 20. Mai d. J. Vormittags 8 Uhr statt; für Pleichen ist der 13. August, Vormittags 9 Uhr, festgesetzt worden. — Im hiesigen Kreise ist der Kommunikationsweg Raszewy-Przybislaw und Brostkow-Przybislaw bis auf Weiteres wegen Dammrutschungen an sogenannten Raszewer Berge für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Passage nach und von Przybislaw hat sich über Smielow-Antonin zu bewegen. — Zum

Gemeindevorsteher ist der Wirth Adalbert Andraizak in Michalowo b. J. gewählt und bestätigt worden. — In Komorze sind Fälle von Tollwuth unter den Hunden vorgekommen; es ist deshalb die Festlegung derselben in Komorze, Paruchowo, Szonamo, Bogorzelle, Antonin, Przybislaw und Chwalowo angeordnet worden.

Q. Podjantische, 22. April. [Verhaftung.] Großes Aufsehen erregt hier die vorgestern erfolgte Verhaftung des Postvorstehers Albert K. aus Wilhelmbrück. Er wurde bereits Anfangs d. Mts. bei einer 3tägigen Revision seines Amtes vorläufig entlassen. K. hat seinen Unterbeamten auf schlaue Art und Weise längere Zeit hindurch hohe Gehaltsabzüge gemacht und sich dieselben angeeignet. In Ganzen liegen ca. 40 Straffälle vor. K., der sich hier eines großen Ansehens erfreut hat, hat sich als sehr pflichttreu gezeigt. Seine Solidität und sein Fleiß waren mitterthätig. Er hat ungefähr 4 Jahre hier gewohnt und hat eine Frau und 4 Kinder im Alter von 2—12 Jahren.

W. Snowrazlaw, 22. April. [Von der Kinderheilanstalt.] Vom Postamt. Aus der Stadtverordneten-sitzung. Die Kurperioden in der hiesigen Kinderheilanstalt sind in diesem Jahre auf die Zeiten 1) vom 15. Mai bis 25. Juni, 2) vom 30. Juni bis 10. August, 3) vom 14. August bis 24. September festgesetzt. — Infolge des in letzter Zeit erheblich gesteigerten Postverkehrs beim hiesigen Postamt I. ist seit dem 15. d. Mts. eine Vermehrung des Beamtenpersonals um vier Beamte erfolgt. Ferner soll in allernächster Zeit die Bestellung der Packsendungen mittelst Pferdekraft erfolgen und dadurch eine erhebliche Verbesserung und Beschleunigung der Bestellung gegen den bisherigen Handwagenbestelldienst eintreten, eine Neuerung, welche gewiß allseits mit Freuden begrüßt werden wird. — Das Schreckenskind für die Mehrzahl unserer Stadtverordneten, die gemeinliche Fortbildungsschule, ist in der am letzten Mittwoch Abend stattgehabten Stadtverordneten-sitzung abermals mit erheblicher Majorität abgelehnt worden. Jedenfalls wird nunmehr die Regierung von ihrem Rechte Gebrauch machen und die Zwangseinführung dieser Schule anordnen. In der erwähnten Sitzung wurde ferner die Summe von 22700 Mark zur Erbauung eines Schulhauses in Montwy bewilligt und der Magistrat ersucht, das Nähere zu veranlassen.

Q. Zduny, 22. April. [Feuer.] Ein Feuerschein im Westen der Stadt veranlaßte gestern Abend 7 Uhr das Abrücken der Spritze und eines Wasserwagens. In dem zur Herrschaft Bachskow gehörigen Vorwerk Kochy, 1 Meile von hier entfernt, brannten 3 Komornikhäuser nieder. Der Brand war durch ein 5jähriges Kind, das unbeaufsichtigt in der Wohnung gelassen worden war, während im Ofen Feuer brannte, veranlaßt worden. Neun Familien, denen ihre ganze unverficherte Habe verbrannt ist, sind obdachlos. Da die Häuser mit Stroh gedeckt waren und das Feuer sich bei starkem Winde rasch verbreitete, so war es nicht möglich, etwas zu retten.

m. Krone a. Br., 22. April. [General-Versammlung. Auszeichnung.] Der Spar- und Kredit-Verein hielt am 21. d. Mts. seine erste General-Versammlung ab, in welcher zwei Sachen zur Erledigung kamen. Zunächst wurde der Höchstcredit für Nehmer auf 3000 Mark, derjenige für Bürger auf 1500 Mark festgesetzt. Zu Mitgliedern der Einschlagskommission wurden die Herren Kaufleute Jfdor Krafauer und Hermann Schmefel und Gutsbesitzer Lambrecht in Rabenhorst gewählt. Die nächste General-Versammlung findet am 1. Mai statt. In derselben soll Beschluß gefaßt werden über den Anschluß an den Rateler Verein und die Höhe des Credits für Vereinsmitglieder. — Bei der letzten Kontroll-Versammlung am 20. d. Mts. erhielten der Zimmermeister Bastian (Wisselwibel) und der ehemalige Unteroffizier Flugath die Militärdienst-Auszeichnung.

H. Bromberg, 22. April. [Ausstellung von Lehr-lingarbeiten. Gastgewerbliche Ausstellung.] Die Ausstellung von Lehrarbeiten, welche am 17. d. Mts. eröffnet worden ist, erfreut sich seitens des Publikums eines recht regen Besuchs. Am nächsten Sonntag, Mittags 12 Uhr, erfolgt mit der Ausbändigung der Preise an die prämiirten Lebrlinge der Schluß der Ausstellung. — Am 25. Mai d. J. findet, wie bereits mitgetheilt, hier eine gastgewerbliche Ausstellung statt. Nach den Anmeldungen, welche täglich eingegeben, verspricht dieselbe für jedermann sehr interessant zu werden. Den Besuchern werden die neuesten Erfindungen über Bierdruck-Apparate, Kochherde, Gasöfen, Spiritus-, Koch- und Heizapparate, ferner eine große Anzahl von Bedarfsmaschinen für Bier- und Weinkellerei-Betrieb, dann Nährmittel für die Tafel und zu Koch- und Backzwecken vor Augen geführt werden. Einen Hauptplatz dürfte wohl die Gruppe für Haus-, Wirtschafts- und Küchen-Einrichtungen für Privathaus-haltungen und Gastwirthschaften einnehmen. Der geschäftsführende Ausschuss hat die Anmeldefrist bis zum 1. Mai verlängert. Nach diesen Tagen werden keine weiteren Anmeldungen angenommen. Diese Ausstellung veranstaltet der hiesige Gastwirthsverein.

Eine Entführung.

Novelle von Alexander Römer.

[18. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Sie schüttelte den Kopf und schaute nun angelegentlich zum Fenster hinaus, wo ein dichter Wald sich zu beiden Seiten der Straße hinzog, durch den schon die Strahlen der untergehenden Sonne leuchteten. Bald würde es zu dunkeln beginnen, ihr wurde wieder sehr bekümmert, wenn sie nur erst angelangt wäre bei ihrer lieben Frau Professorin. Helmuthe begriff ihr Empfinden und bat sie um nähere Auskunft über die Dame. Sie war froh, auf ein anderes Thema übergehen zu können, und erzählte hastig, mit lebendiger Wärme. Die Professorin Ebert war Wittve und hatte sich ihrer sehr liebevoll angenommen. „Ich verbrachte fast mehr Stunden bei ihr als zu Hause bei der Mutter“, sagte sie, und Helmuthe schloß aus ihren Schilderungen, daß die feingebildete, wohlwollende mütterliche Freundin wohl ihren bedeutenden Antheil an Serafinas innerer Entwicklung beanspruchen konnte. Dort war sie also jedenfalls einstweilen gut aufgehoben. Endlich hielt der Zug „Lauenburg!“ riefen die Schaffner und öffneten die Wagenthüren; Helmuthe half seiner Gefährtin aus dem Wagen. Es herrschte schon tiefe Dämmerung, die Uhr wies halb acht, und der trübe Augusttag neigte sich zu seinem Ende. „Ich danke Dir, lieber Vetter, ich finde jetzt den Weg schon zu meiner Freundin, aber — was willst Du hier beginnen? Es war doch zu viel Güte, mich hierher zu be-

gleiten, — die Professorin kennt Dich nicht.“ Sie war sehr aufgeregt und sprach sehr hastig.

Ihn überkam auch das Gefühl, daß es nicht passend sei, wenn das junge Mädchen, das heimlich ihrer Mutter entflohen war, mit einem jungen Herrn, wenn auch einem Vetter, bei der neuen Beschüzerin sich präsentirte. Um — er hatte bisher darüber nicht nachgedacht, er war ja auch in einem Wirbel und von den verschiedensten Eindrücken bestürmt gewesen. Wie schen und peinlich verlegen das arme Kind da vor ihm stand. Aber unmöglich konnte er, da er so weit gegangen, sie jetzt im Halbdunkel in dieser fremden Stadt ihrem Schicksal überlassen, er mußte die Beruhigung mitnehmen, daß sie in sicherer Hut geborgen war.

„Ich will Dir einen Vorschlag machen“, sagte er nach einigem Besinnen, „laß Deine Sachen einstweilen hier am Bahnhof, ich werde Sorge tragen, daß sie beim Bahnhofsportier sicher untergebracht sind, dann geleite ich Dich in die Nähe der Wohnung Deiner Frau Professorin und warte in einiger Entfernung, ob Du sie zu Hause getroffen und bei ihr aufgenommen bist. Kehrst Du nach einer halben Stunde nicht wieder, so weiß ich, daß alles in Ordnung ist.“

Serafinas Gesicht hatte einen sehr verstörten Ausdruck angenommen; der Fall, daß die Professorin nicht zu Hause sein könne, war ihr nie in den Sinn gekommen. Als Helmuthe diese Möglichkeit hinstellte, erblaßte sie.

„Ich verstehe Dich“, fügte Helmuthe hinzu, um sie noch mehr zu beruhigen, „wir sind beide zu jung, Du darfst nicht in meiner Begleitung bei der Dame antommen, obgleich sicher nichts Unrechtes dabei ist, Cousinchen, — aber

sieh, das ist schon die Welt.“ Er lächelte und sah ihr mit einem guten, herzlichen Ausdruck in die Augen.

Sie erröthete und meinte leise und kleinlaut: „Wenn mein Thun nur nicht doch ein überreiltes war!“

Er erwiderte nichts; ihm war selbst etwas bekommen bei der Sache. Um keinen Preis wollte er durch seine Gegenwart ihr, dem reinen, muthigen Kinde, auch nur den Schatten eines Matels anhängen. Schweigsam, ja bedrückt schritten sie in einer gemessenen Entfernung nebeneinander, Helmuthe wollte die Situation fast komisch bedünken, und ein humoristisches Lächeln, um das er sich selbst schalt, spielte wiederholt um seine Mundwinkel. Er ließ gestillt einen weiten Raum zwischen ihr und sich und gebärdete sich durchaus, als gehöre er nicht zu ihr.

Sie schritt, ohne aufzublicken, vorwärts, spähte nach den Namen der Straßen, und ihr Gang wurde immer hastiger, je näher sie ihrem Ziele kam. Das Haus lag ziemlich weit vom Bahnhof entfernt, am Fuße eines grünen Hügels, und hatte ein freundliches Vorgärtchen, in dem Georginen und Astern blühten. Helmuthe, der gegenüber in einiger Entfernung stehen geblieben war, sah, wie ihre Hand zitterte und kaum im Stande war, das Gitterpförtchen aufzuklinken. Aber er konnte ihr jetzt nicht mehr beistehen.

Dann flog sie über den Kiesband dem Hause zu und trat ein.

Wie sein Herz klopfte, — es brauste ihm plötzlich vor den Ohren, die Bilder jagten sich vor seinem Geiste. Wo wäre er jetzt, wenn Hildegard geformen wäre — acht Uhr — in Hannover — dann weiter Frankfurt, die Nacht hindurch, er,

Breslau, 22. April. [Gauturnwartversammlung.] In Breslau in Jentschels Brauerei wurde am Ostermontag nachmittags 3 Uhr die II. Gauturnwartversammlung des II. Deutschen Turnfestes (Schlesien und Südpolen) unter Leitung des stellvertretenden Kreisvertreter Dr. Töplitz abgehalten. Nach der Begrüßung (Glogau wurde durch den Vorsitzenden des Alten Turnvereins, Coiffeur Nibel, vertreten) nahm Dr. Töplitz zunächst auf das Hinscheiden des früheren Kreisvertreter Prof. Dr. Fedde und des langjährigen Mitgliedes des Breslauer Alten Turnvereins Geheimen Raths Professor Dr. Schröder Bezug, worauf die Versammlung das Andenken dieser beiden durch Erheben von den Plätzen ehrte. — Gauturnwart Grittmir (Oberschlesischer Gau) machte Vorschläge über Umgestaltung der Gau-Wett- und Festturnordnung zur Belebung der Gauturnfeste, wie solche bei dem diesjährigen Oberschlesischen Gauturnfeste durchgeführt werden sollen. Nach kurzer Aussprache, bei welcher manches Gute dieser neuen Ordnung anerkannt wurde, nahm die Versammlung hierzu zwei Anträge an: 1) die Gauturnwarte haben diese Vorschläge erst zu prüfen, um dann bei der nächstjährigen Versammlung Stellung dazu zu nehmen; 2) den Kreistag (welcher eben tagt) zu ersuchen, zwei Mitglieder des Kreisturnraths zum Oberschlesischen Gauturnfest zu entsenden, um diese Bestimmungen auf deren Durchführbarkeit zu prüfen. — Dr. Dels-Löwenberg beantragte, daß auf allen Turnfesten das Negenturnen abgehalten werden muß. Hierüber entspann sich eine sehr lebhaft ausgeführte Aussprache, wobei besonders auf das letzte Kreisturnfest in Piesnitz Bezug genommen und theilweise Kritik geübt wurde, weil das Negenturnen der vorgeschrittenen Zeit wegen zum größten Theile ausfallen mußte. Ferner wurde gerügt, daß die Wettübung am Pferd (mit vorgelegter Schnur), da dieselbe vorher nicht bekannt gegeben war, zu schwer gewesen sei. Der Antrag Dr. Dels wird darauf einstimmig angenommen. Sodann wurde noch beschlossen, vor jedem Kreisturnfest den Gauturnwarten einen Festplan zugehen zu lassen. — Der letzte Punkt: Bericht der Gauturnwarte, wurde der vorgeschrittenen Zeit wegen von der Tagesordnung abgesetzt. — Um 6 Uhr abends fand von seiten des Breslauer Alten Turnvereins im Prüfungslokal der evangelischen höheren Bürgerkule I am Nicolaitadtgraben eine Trauerfeier für den verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Vereins Geh. Rath Prof. Dr. Heinrich Schröder und den Vorsitzenden Prof. Dr. Friedrich Fedde statt, welche von den Familienangehörigen der Verstorbenen, von Mitgliedern des Vereins und auswärtigen Turnern äußerst zahlreich besucht war. Nach einem einleitenden Gesänge hielt Dr. Töplitz die Trauerrede, in welcher er die Verdienste der Hingeshiedenen um die Turnsache im Verein und im allgemeinen und ihre Stellung im bürgerlichen Leben in warmen und ergreifenden Worten schilderte. Mit dem Gesänge „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ schloß die erhebende Feier. — Abends 8 Uhr fand in der Jagturnhalle (Neue Antonienstraße) das Jubiläumturnen der besten Turner des II. Turnfestes statt, zu welchem Turner aus Breslau, Piesnitz, Lauban, Tarnowitz, Königshütte und Josen erschienen waren und das vom Kreisturnwart Biesker geleitet wurde; nach Stabhochspringen folgten Übungen am Red, Pferd und Barren. Außer den versammelten Gauturnwarten wohnten viele Zuschauer dem Turnen bei.

Sprottau, 20. April. [Zum Konflikt in der Kommunalverwaltung.] Von den hiesigen Rathsherrn, welche ihre Mandate niedergelegt haben, ist an die hiesige Stadtverordneten-Versammlung nachstehende Erklärung eingereicht worden: „An die Stadtverordneten-Versammlung Sprottau. Die unterzeichneten Rathsherrn sehen sich veranlaßt, der Stadtverordneten-Versammlung nachstehende Erklärung zukommen zu lassen: Als die Unterzeichneten bei der Wiederübernahme der Bürgermeistergeschäfte durch Herrn Welsche sich entschlossen, im Interesse der städtischen Verwaltung den Versuch zu machen, die Geschäfte als Magistratsmitglieder weiterzuführen, waren sich dieselben bewußt, daß sie damit einen Schritt unternahmen, der Sicherheit nur in der Richtung bot, daß große Anzuträglichkeiten zu ertragen sein würden. Bei großer persönlicher Selbstüberwindung konnte die Stellung der Magistratsmitglieder aber nur so lange überhaupt erträglich bleiben, als sich dieselben eins wußten in ihrem Bestreben und Wirken zum Besten der Kommune mit der Stadtverordneten-Versammlung. Aus diesem Grunde wurde denn auch i. B. die Vertrauensfrage an die Versammlung gestellt. Wie bekannt, wurde das Vertrauensvotum dem damaligen Magistrat seitens der Stadtverordneten-Versammlung gegen nur eine abweichende Stimme ausgesprochen! Heute erklären wir, daß wir es ablehnen müssen, noch ferner unsere Funktionen als Magistratsmitglieder auszuüben. Mühten uns schon nothgedrungen die unerquicklichen Sitzungen des Magistrats unter dem Vorstize des Herrn Welsche die Freude an unseren Aemtern auf das Aeußerste beeinträchtigen, so können wir uns nach der letzten Stadtverordneten-Sitzung vom 8. d. Mts. auch nicht mehr im Einklang mit der Stadtverordneten-Versammlung wissen und meinen, nunmehr unsere Aemter niederlegen zu sollen. — Wenige Wochen der Agitation seit Rückkehr des Herrn Welsche haben genügt, wie uns besonders beregte letzte Sitzung gezeigt hat, Wortführer und Leiter in der geehrten Versammlung groß werden und Einfluß gewinnen zu lassen, mit welchem wir hinsichtlich unserer Anschauung über eine geordnete Verwaltung sowohl wie über den gegenseitigen Verkehr der Behörden in keiner Weise übereinstimmen. — Hat sich nun auch diese Agitation vorzugsweise gegen den Forst-

Dezernenten gerichtet, so wollen wir doch ausdrücklich erklären, daß wir uns durchaus eins wissen mit demselben beziehentlich seiner hohen Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und dem eifrigen Bestreben, die städtische Forstverwaltung endlich wieder in eine den Interessen der Stadt entsprechende, geordnete umzuwandeln. Es ist der Stadtverordneten-Versammlung hinreichend bekannt, welche bis jetzt noch nicht zu überwindenden Schwierigkeiten sich der völligen Durchführung entgegenstellen haben. Statt diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen, welche Niemanden schwerer überlasteten, als den Forst-Dezernenten selbst, hat die Versammlung in sich nicht die Kraft gezeigt, einer langgedauerten und nur zu durchsichtigen Agitation gegen eine geordnete Forstverwaltung entgegenzutreten. In diesem Verhalten der Versammlung ist das uns vorträgende Vertrauen durchaus nicht zum Ausdruck gekommen, und haben wir deshalb unsere Entschlüsse gefaßt. — Zudem wir schließlich dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Zukunft unserer Kommunal-Verwaltung einer glücklicheren Zeit entgegen gehen möge, als wir nach mancherlei Anzeichen zu erhoffen wagen, bitten wir die Stadtverordneten-Versammlung, die Erziehungswahl sobald als möglich vorzunehmen, damit eine geordnete Uebergabe der einzelnen Dezernate bald ermöglicht wird. — Herr Bau-Inspektor Henke, welcher durch besondere Abmachungen gegenüber den städtischen Behörden noch auf einige Jahre gebunden erscheint, ist dieserhalb zu der vorstehenden Beschlusfassung nicht zugezogen worden. Sprottau, den 11. April 1892. (gez.) Gräß. Red. Wendert. Merker. Wolff. Schulze. Passow.“

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. Berlin, 22. April. Die für den Handelsstand außerordentlich wichtige Frage, ob das im vorigen Jahre erlassene Ausfuhrverbot der russischen Regierung für Getreide und daraus gewonnene Fabrikate im gesetzlichen Sinne als „vis major“ aufzufassen ist, welche die russischen Exporteure berechtigt, eingegangene Lieferungsverträge nicht auszuführen, liegt gegenwärtig dem Kammergericht zur Entscheidung vor. Dem hier in Betracht kommenden Erkenntnis des Landgerichts I (7. Kammer für Handelsachen) liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Die Firma H. u. B. W. zu Magdeburg hatte mit der Handlung K. u. S. im April v. J. dahin kontrahirt, daß letztere ihr 480 000 Kilo (9600 Ztr.) Roggenkleie zu 10 M. 60 Pf. für 100 Kilo netto bahnfrei Stettin, lieferbar Juli bis Dezember 1891 je 80 000 Kilo monatlich zu liefern verpflichtet war. Bis September war dieselbe auch ihrer Verpflichtung nachgekommen, hatte dann aber die Lieferungen eingestellt. Da der Abschlusspreis für 80 000 Kilo der Septemberrate 8480 M., der laufende Marktpreis aber im Oktober bezw. November in Stettin 13 M. 50 Pf. pro 100 Kilo, also für 80 000 Kilo 10 800 M. betragen habe, so ergab sich eine Differenz von 2320 M., zu deren Zahlung die Firma H. u. B. W. ihre Gegenkontrahenten für verpflichtet erachtete. Letztere wandte dagegen ein, daß sie sich nur zur Lieferung ihrer Libauer Kleie, d. h. der Kleie, welche auf ihrer Mühle zu Libau in Rußland hergestellt würde, verpflichtet habe. In der Erfüllung der Septemberlieferung sei sie demnach aber durch das am 27. August 1891 für Rußland in Kraft getretene Ausfuhrverbot von Roggen und insbesondere auch von Kleie verhindert worden. Demgemäß lege vis major vor, welche von der Erfüllung des Vertrages entbinde. Die Firma H. u. B. W. machte demgegenüber geltend, daß die Bezeichnung „Libauer Kleie“ nur als Marke und Qualitätsbezeichnung anzusehen sei. Da im Uebrigen das Ausfuhrverbot bereits unter dem 13. August 1891 erlassen worden, so habe die Beklagte bis zum 27. August, dem Tage des Inkrafttretens des Verbotes, hinreichend Zeit gehabt, nur Kleie aus Rußland zu verladen und Roggenkleie von der Qualität „Libauer Kleie“ zu liefern. Außerdem sei die Ausfuhr über Finnland noch länger gestattet gewesen und sei also das Ausfuhrverbot für die Beklagte kein Grund gewesen, sie von ihrer Lieferungsverpflichtung zu befreien u. — Das Landgericht I entschied hierauf folgendermaßen. Es handelt sich zunächst darum, ob Beklagte speziell Kleie ihrer Libauer Mühle verkauft hat, oder im Allgemeinen solche Libauer Qualität. Im Zweifel ist letzteres anzunehmen, weil die Klägerin nur insofern ein Interesse daran hatte, Kleie aus einer bestimmten Mühle zu erhalten, als ihr dadurch die Gewissheit gegeben wurde, Kleie einer bestimmten Qualität zu bekommen. Bei dieser Auslegung hat das russische Ausfuhrverbot auf das Geschäft der Parteien keinen Einfluß, da nicht anzunehmen ist, daß der Libauer Kleie gleichwerthiges Fabrikat nicht auch außerhalb Rußlands erhältlich war. Sollte aber auch die Behauptung der Beklagten, daß es sich nur um das Fabrikat ihrer Libauer Mühle gehandelt habe, zutreffend sein, so steht ihr behufs Befreiung von der Septemberlieferung doch das russische Ausfuhrverbot nicht zur Seite. Denn dasselbe ist erst 14 Tage nach seiner Verkündung in Kraft getreten und hätte die Beklagte mithin nachweisen müssen, daß es ihr nicht möglich war, binnen dieser Frist die für die Septemberlieferung erforderliche Kleie in ihrer Libauer Mühle herzustellen und auf ein Schiff zu verladen. Dies hat die Beklagte nicht dargethan. Ein Fall der höheren Gewalt liegt somit auch bei der für die Beklagte günstigsten Auslegung nicht vor. Der Schaden der Klägerin besteht, da frei Bahn Stettin geliefert werden sollte, und mithin Stettin als Erfüllungsort zu betrachten ist, in der Differenz zwischen dem Kauf-

preise und dem Stettiner Marktpreise zur Zeit der geschuldeten Lieferung bezw. zur Zeit des Ablaufs der bewilligten Nachfrist. — Das Kammergericht verhandelte heute die Sache in der Berufungsinstanz. Der Mandatar der Beklagten plaidirte eingehend für Annahme eines Exportgeschäftes, worauf der Senat eingehende Beweisaufnahme und zwar namentlich auch eine Auskunftsbeholung bei den Aeltesten der Kaufmannschaft über den Zeitpunkt des russischen Ausfuhrverbots anordnete, womit er letzteres allerdings im Prinzip als maßgebend für die Beurtheilung der Sache anerkannte.

Berlin, 22. April. [Prozeß Polke. Zwölfter Verhandlungstag.] In der heutigen Sitzung wendet sich die Verhandlung zu den von der Anklage behaupteten Transaktionen des Angeklagten zum Zwecke der Kurstreibererei. P. erklärt, daß er der Façon- schmie die höchsten Interesse gewidmet habe und derselben finanziell beigestanden sei, da er gesehen, daß sie, wenn sie von alten Verbindlichkeiten losgelöst, mit flüssigen Mitteln ausgestattet und mit größeren Aufträgen bedacht würde, eine erfolgreiche Zukunft versprach. Den Vorwurf der Kursmacherei müsse er von sich weisen. Der Kurs bilde sich durch nichts, als durch Angebot und Nachfrage, und da er nicht bloß für sich, sondern auch für seine Kunden als Käufer und Verkäufer auftrat, so mußte sein Angebot und seine Nachfrage den naturgemäßen Einfluß auf den Kurs ausüben. Der Vorsitzende macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß es doch auffällig sei, wenn der Kurs von 223 einen Sprung auf 242 pCt. gemacht habe. P. bestreitet, daß dies innerhalb eines Monats ein „Kursprung“ genannt werden könne. Er habe keinerlei absoluten Einfluß auf die Kurse ausüben können. Wenn er oder seine Börsenvertreter beispielsweise den Entschluß gefaßt hätte, einen Kurs von 177 zu „machen“, so könnte er doch absolut nichts weiter thun, als dem Makler erklären, daß er zum Preise von 177 Käufer sei. Wenn aber von anderer Seite ein Auftrag zu 180 vorliege und ein Dritter gebe den Auftrag, „bestens“ zu kaufen, so sei der Kurs 180 „bezahlt Geld“ und er bekomme einfach nichts. Die Kurie regeln sich nach den allerersten Motiven. Bei den weiteren Fragen des Präsidenten über die Verkäufe und Ankäufe des Angeklagten in Façon- und Kupferaktien, wobei die verschiedenen von der Anklage betonten Verdachtsmomente hervorgehoben werden, wird P. so erregt, daß ihn der Vorsitzende zur Mäßigung auffordern muß. Er verweist darauf, daß mit dem Augenblick seiner Befreiung der Kurs der Façon- und Kupferaktien rapide gefallen sei. Am letzten Tage der Verhandlung sei der Kurs um 5 Proz. gestiegen, ohne daß er an der Börse war und irgend einen Einfluß ausüben konnte. Er zweifle seinen Augenblick daran, daß der Kurs die Höhe tatsächlich erreichen werde, die er in Aussicht gestellt habe. Die Façon- und Kupferaktien habe so bedeutende Chancen, die nur der beurtheilende könne, der in der Verwaltung stehe. Auf die Frage des Präsidenten, wie so denn, als P. seinen Aktienbesitz abgeschoben, von ihm aus Syll die Ordre eingetroffen sei: „Façon- und Kupferaktien zu weichen Kursen empfehlen“, antwortet P., daß damals die Börse sehr beunruhigt und ein Schwimmen gegen den Strom nicht mehr möglich war. Er selbst habe ja für seine Person weiter gekauft. Der Präsident hebt als auffallend und verdächtig hervor, daß P. allerdings weiter gehandelt habe und fortwährend verkaufte, trotzdem er eigene Bestände nicht mehr hatte. Der Bücherrevisor Bierstädt habe 5 bis 6 Wochen hindurch sogenannte Minusbestände festgestellt. Daraus ziehe man den Schluß, daß er auch zu jener Zeit den Kurs noch beeinflusst habe. P. erwidert, daß nach Ausweis seiner Bücher er in jenem Semester an Façon- und Kupferaktien verloren habe. Die Minusbestände seien in Wahrheit nicht da gewesen, denn nach den Geschäfts- und Kontoforrent-Bedingungen, die jeder Kunde bei ihm zu unterschreiben hatte, waren die Façon- und Kupferaktien, so lange sie bei ihm lagen, sein Eigentum. Die Kunden hatten nur das Recht, Stücke zu verlangen und nicht bestimmte Nummern. Die betreffenden Bedingungen werden verlesen. Polke behauptet, daß dieselben schon seit langer Zeit bei ihm bestanden. Zeuge Hanscher bezweifelt, daß diese Bedingungen diejenigen seien, welche zu seiner Zeit eingeführt waren. Es soll über diesen Punkt später der Korrespondent Aron gehört werden. P. giebt auf Befragen zu, daß er die Aktien nicht bloß durch Makler an der Börse, sondern auch ohne Makler direkt an seine Geschäftskunden und Banken verkauft habe, bestreitet aber, daß durch diesen Kleinhandel der Kurs beeinflusst worden sei. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten eine von ihm aus Homburg im Jahre 1889 erlassene Depesche vor, in welcher es heißt: „Größte Vorlicht bei Krüger. Macht heute Façon 177,75, Ostend 103 und nehmt hierzu Alles!“ Der Angeklagte erläutert dies dahin, daß „machtet heute Kurs“ nur ein börsentechischer Ausdruck sei und ansetze, zu welchem Kurse er zum Kaufe geneigt sei. Im Uebrigen zeige der Kursetzettel, daß an jenem Tage der Kurs nur 177,50 gewesen sei, so daß also nichts „gemacht“ sei. Zeuge Hanscher giebt zu, daß er den Kurs nur unter ganz bestimmten gegebenen Verhältnissen hätte „machen“ können. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten ferner vor, daß er einem Kunden gegenüber sich dahin geäußert haben soll: „Lassen Sie nur, wir bringen Façon- und Kupferaktien ein Bischen runter, dann werden sie schon wieder steigen!“ P. giebt die Möglichkeit einer solchen gelegentlichen Aeußerung zu, meint aber, daß es sich nur um den Trost an ein ängstliches Gemüth handelte. Rechtsanwält Dr. Friedmann: Zur Erklärung dafür, daß ein Sinken des Kurset-

ein Entführer, an ihrer, der Flüchtigen Seite, die er sobald als möglich zu seinem Weibe machen mußte. Und jetzt — am Bord der „Weser“ lautete ihr Telegramm — das Weltmeer lag zwischen ihnen — sie hatte sich dem andern vermählt, sich wieder zwingen lassen, ihn am Narrenseil geführt. Mehr noch als Jörn lag Verachtung in seinen Mienen. Empfind er Schmerz? „Nein,“ sagte er laut vor sich hin, „ich bin geheilt. Sie hat das Mittel gefunden, mich gründlich zu kuriren von meiner blinden Leidenschaft. Gottlob! noch zur rechten Zeit!“ Der Philister, wie er sich selbst gescholten, hatte bei diesem Wiedersehen nach Jahresfrist richtigere Instinkte gehabt, als der im Jugendtaumel befindliche Jüngling. Richard Volkmar hatte sie wahr taxirt. Noch die Weltmeer sie jetzt trennen, es war besser so. Der Anblick eines zertrümmerten Götterbildes giebt doch noch Schmerz.

Wunderbares Fatum, daß sich sofort ein neues Abenteuer an seine Fersen heftete — die junge Cousine war auch eine Flüchtige, und seine Rolle neben ihr — wer sie beisammen fand, konnte auch eine Entführung wittern. War er denn dazu prädestinirt? er, mit seinen soliden Grundsätzen?

Er lächelte. Die Reinheit dieses Handels belastete sein Gewissen nicht.

Aber — er wollte seinen Augen kaum trauen, trat sie da nicht wieder heraus aus dem Hause — wahrhaftig! — und allein, sie preßte ihr Taschentuch an die Lippen, an die Augen. Er trat noch weiter zurück in den Schatten eines Baumes, es hätten Späheraugen von dem Hause aus ihn und ihr Zusammentreffen hier gewahren können. Sie blickte hilflos suchend umher, jetzt nach seiner Richtung, er winkte ihr. Sie

trat rasch auf ihn zu, — was sollte sie — er war ihr einziger Trost, sie wußte sich jetzt gar nicht mehr zu helfen.

„Die Professorin ist verheiratet mit ihrem Mädchen, die Etage war verschlossen, die Wirthin unten sagte mir — der plötzliche Todesfall eines Verwandten —“ ihre Stimme versagte, die Thränen wollten sich nicht mehr bannen lassen. „O mein Gott, was soll ich beginnen!“ schluchzte sie.

Auch Helmut war im ersten Augenblick recht bestürzt, aber er ließ es sie nicht merken. „Es muß Rath geschafft werden,“ sagte er mit einer ganz fröhlichen Stimme; „siehst Du wohl, daß es doch gut war, daß ich mit Dir fuhr?“

Sie antwortete ihm nicht, ihr war schrecklich zu Muth.

Er überlegte. Es war spät Abends, hier übernachteten — ein junger Herr und eine junge Dame, — sie konnten sich allenfalls für Geschwister ausgeben, — aber solche Lüge war immerhin bedenklich, — ein Zufall, ein Bekannter — dann konnten die schlimmsten Schlüsse gezogen werden.

Aber wohin mit ihr? Zur Mutter zurück um keinen Preis. Herr Gollmann stand als Schreckbild vor seinen Augen ebenso grell wie vor den ihren. Aber wohin? Ja da blieb nichts übrig als sein Elternhaus in Berlin. Die Seinen waren noch in Tirol, sie hatten die Absicht gehabt, in dieser Woche zurückzukehren, eine entfernte Verwandte, ein gutmüthiges altes Tanchen, hütete augenblicklich das Haus. Ihr konnte er die junge Cousine bringen, ohne zu fürchten, daß sie gekränkt würde. Wären die Eltern daheim, die Sache hätte noch mißlicher gelegen. So waren wenigstens vorbereitende Schritte möglich. Die Eltern mochten durch seinen letzten Brief genug aufgeregt worden sein, die Meldung von

seiner beabsichtigten übereilten Heirath mit einem Mädchen, welches ihrem Vater und Verlobten entflohen, welche ein Schlag für sie! Nun, das ward ihnen ja erspart, — Helmut athmete selbst tief auf bei dem Gedanken — es wäre ein toller Streich gewesen, der sein Lebensglück vernichtet hätte — jetzt — was forderte er von den Eltern in diesem Falle? Eine kleine Ueberwindung, das Fallenlassen ungerechter Vorurtheile, dieses reizende, liebenswerthe Kind war eine nahe Blutsverwandte, das Kind einer Schwester seiner Mutter. Es war Pflicht, dasselbe bei sich aufzunehmen, wo die Noth es gebot.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Aus dem Tagebuch eines Musikers. Kritiken und Schilderungen von Eduard Hanslick. (Verlag des Allgem. Vereins für deutsche Literatur in Berlin.) — Eduard Hanslick, der anerkannt bedeutendste unter den Musikkritikern der Gegenwart, bietet in dem vorliegenden neuen Werke dem deutschen Publikum eine Reihe hervorragender neuer Schilderungen und Kritiken aus dem Musikleben der Gegenwart, die nicht verfehlen werden, alle Freunde der Musik — Fachwänner wie Laien — in hohem Grade zu fesseln. Ausgestattet mit allen Vorzügen, welche die früheren Werke Hanslicks auszeichnen und die seinen geistvollen Schriften „Ueber die moderne Oper“ weit über Deutschlands und Oesterreichs Grenzen hinaus so hohe Anerkennung erworben haben, geben diese neuen Schilderungen in vollendeter schriftstellerischer Form eine ebenso unparteiische und gerechte wie sachlich scharfe kritische Würdigung aller neuen irgendwie hervorragenden Erscheinungen auf musikalischem Gebiete. Diese Vorzüge, verbunden mit einer großen Reichhaltigkeit des Inhalts, machen die Lektüre des neuen Werkes zu einer ebenso fesselnden wie belehrenden für Alle, die sich für Musik und Musikliteratur interessieren.

Marienburg Geld- Hauptgewinn Ziehung: 28. u. 29. April cr.
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49. Originallosse
 Lotterie. 90,000 M. baar. à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf.

Die in unseren Besitz über-
 gegangene, Venetianerstraße 5
 hier selbst belegene
**früher Weiss'sche
 Brauerei**
 beabsichtigen wir zu verkaufen
 oder zu verpachten. 6009
Gebr. Hepner & Co.,
 Königstraße 5.

Ein Vorwerk,
 500 Morgen groß, incl. 65 Mor-
 gen schöner Wiese, massiv gebaut,
 mit herrschaftlichem Wohnhaus,
 vollständigem lebendem u. totem
 Inventar, Schulden nur 13 000
 Thlr. Landschaft, bei 70 000 Thlr.
 Anzahlung, zu verkaufen. Näheres
 beim Besitzer 5994
E. Hahn, Rawitsch.

Geschäftsverkauf!
 In einer lebhaften Kreisstadt
 Weitzkreuzens mit 5000 Ein-
 wohnern (Seminar, Gymnasium,
 Bahnstation), seit 30 Jahren be-
 stehendes Galanterie- u. Kurz-
 waarengeschäft soll krankheits-
 halber unter sehr günstigen Be-
 dingungen baldigt verkauft wer-
 den. Reflektanten wollen ihre
 Adressen sub A. B. 709 in der
 Exped. dieser Ztg. niederl. 5709

Einen Posten **fette
 englische Lämmer** ver-
 kauft zur wöchentlichen
 Abnahme 5990
Dom. Chrzonstowo,
 Kr. Schrimm.

Gollmitz i. d. Uckermark.
 Post- u. Telegraphen-Station.
 Wegen Aufgabe meiner Pachtung
 Auktion über 90 5929
Rambouillet-Hollblut-Höck
 bereits am **Donnerstag, den
 2. Juni, Nachmittags 1 Uhr.**
 Einzahlung 100 und 150 Mark.
 Spezielle Verzeichnisse werden
 auf Wunsch später verlanbt. Wagen
 am Bahnhof Prenzlau. 5929
G. Mehl.

**Kauf - Pausch - Pacht-
 Mieths-Gesuche**

F. A. v. Drweski & Langner
 in Posen 6122
**suchen m. 60 b. 120 000 M.
 Brennereigüter**
 v. 1000 - 2000 Morgen
 i. d. Prov. Posen, West-Preußen
 u. Schlesien;
gleichfalls Pachtgüter
 v. 50 - 1000 Morq. v. 1. Juli cr.

Al. Gut
 mit gutem Boden, in der Nähe
 einer Stadt und Bahn, wird zu
 kaufen gesucht. 6050
 Adr. unter **P. M.** postlagernd
 Bronze.

Für Gutsbesitzer.
8 Käufer, 11 Pächter
 suchen Güter. Offerten an
 Kreuzers Bureau, Weimar.
 Eine gangbare

Bäckerei
 sucht zum 1. Oktober zu pachten.
Oswald Boldin,
 Schrimm. 6065

**Eine Milchpacht, 300 bis
 500 Liter täglich** per 1. Juli od.
 1. Oktober zu übernehmen gesucht.
 Offerten unter **E. M.** postlagernd
 Kriewen, Pr. Posen, erbeten.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.
 Aussehen genau wie Leinenwäsche.
 Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.
 Vorrätig in POSEN bei
 Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7; E. Rosenthal, Kurz-, Galanterie- u. Weißwaarengesch.; C. W.
 Kohlschütter, Breslauerstr. 3; Josef Holländer; Julius Busch, Wilhelmplatz 10; K. Ignatowicz,
 Breslauerstr. 40; in Schrimm bei Max Scherek. 5968

Mieths-Gesuche.

**Friedrichstraße 30 - Ecke
 Wilhelmstraße** - ist der
 Etagen nebst Wohnung, in wel-
 chem das Blumengeschäft von
Frau Weigt ist, per 1.
 Oktober cr. zu vermieten. 4888
Samuel Reinstein.

Theaterstr. 3, II Treppen eine
 freundliche Wohnung v. 3 Zim-
 mern u. Küche p. Okt. zu verm.
 Große Räume zum
Restaurant
 zu verm. Näh. Bergstraße 12 b
 part. r. 5325

Wilhelmplatz Nr. 2
 ist die 1. Etage, bestehend
 aus 9 Zimmern, Küche,
 Nebengelass per 1. Okt. cr.
 ganz oder getheilt zu
 vermieten. 5366
W. F. Meyer & Co.

Im Hause Schild-Fröhlich,
 Fischerei 3 Zimmer, Küche sofort
 verkehrshalber billig zu verm.

Wilhelmstraße 28 vom
 1. Oktober zu vermieten:
 1) Großer Laden,
 2) Wohnung im 3. Stock
 von 6 Zimmern. 5612

St. Martinstr. 57 ist von
 sofort im 1. Stock eine herr-
 schaftliche Wohnung von 5 Zim-
 mern mit vielem Zubehör und
 vom 1. Oktober d. J. ab im
 2. Stock eine gleiche Wohnung
 preiswerth zu vermieten. Näh.
 bei **Oswald Schäpe.** 5621

Königsplatz 10
 eine Wohnung I. Stock 10 Zim-
 mer, Balkon vom Oktober zu ver-
 mieten, von sofort eine von
 5 Zimmern. 5764

Königsplatz 10
 ein sehr heller Keller sofort zu
 vermieten. 5765

Breitestr. 15
 ist eine neuhergestellte Parterre-
 Wohnung, 3 Z., Küche, K. sofort
 zu vermieten. 5890

1 oder 2 möbl. Zimmer sind zu
 verm. Bäckstr. Nr. 13, I. Stock.
St. Martin 13
 eine Wohnung in II. Etage 3
 Zimmer, Küche nebst Zubehör
 für 750 M. per 1. Okt. zu verm.

Kanonienpl. 4,
 Parterre u. 2. Etage, elegante
 Wohnungen von 4, 5 u. 6 Zim-
 m. Zubehör preiswerth zu ver-
 mieten. Näh. beim Portier da-
 selb.

Ein eleg. möbl. Zimmer zu
 verm. Gr. Gerberstr. 23, Eing.
 Dominkanerstraße 2 Tr. r.

Wegen Todesfall
 St. Adalbert 28, II., Wohnung
 3 gr. Zimm., reichl. Nebengelass
 sofort oder p. 1. Juli bedeutend
 unter Preis zu verm. Näheres
 Markt 83, im Geschäftslok.

**Quisenstr. sind 3 Zim., Küche
 u. von jetzt bis 1. Okt. cr. billig
 zu verm. Näh. Victoriastr. 6 II. r.**

Grabenstraße 3
 1 großer Wertstraum mit Hof
 und Schuppen ist per sofort oder
 später miethsfrei eventl. mit 1
 oder 2 Gasmotoren, welche auch
 einzeln billig in betriebsfähigem
 Zustande zu verkaufen sind.
 Näheres Berlinerstraße 10 im
 Comtoir. 153

Möblierte Wohnung
 von 2 Zimmern in der Oberstadt
 gesucht. Off. m. Preisangabe unter
K. 1 i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Einige
 Sommerwohnungen**
 sind noch zu verm. im 6101
Zoologischen Garten.

Quisenstr. 19
 ist zum 1. Okt. d. J. im Parterre
 eine Wohnung von 5 Zimmern,
 Küche u. Nebengelass preiswerth
 zu vermieten. 5967

**Im Neubau
 Lindenstr. 3**
 sind noch im I. und II.
 Stock herrschaftliche Woh-
 nungen nach neuestem
 Stile zum Oktober cr. zu
 vermieten.

Zu erfr. v. 8-10 Vorm. und
 12-4 Nachm. bei
Adolf Baszynski,
 Gr. Gerberstr. 33.

Halbdorfstr. 5
 ein Laden nebst angrenz. Wohn.
 Dasselbst 4, auch 6 Zimmer,
 reichl. Nebengel. per 1. Okt. z. v.

**Zwei sehr gut
 möblierte Zimmer**
 sind **Breslauerstraße 10/11** in
 der ersten Etage zu vermieten.

Sandstraße 8
 freundliche Wohnungen von 3 u.
 4 Zimmern mit Komfort billig
 p. 1. Juli zu verm. Bittner, pt.

St. Martin 22 möbl. Part-
 Stube u. kl. Wohnung zu verm.

Wasserstraße 25, I. Etage
 4 Zimmer, Küche u. reichl. Neben-
 gelass per 1. Oktober zu verm.
 Näheres bei **Goslinski.** 6113

Ein zweifenstr. möbl. Zimmer
 mit sep. Eingang sofort zu verm.
 Langestraße Nr. 7, I. Etage.

Zwei unmöblierte Zimmer mit
 besonderem Eingange zum 1. Juli
 od. früher in einem anst. Hause
 gesucht. Offerten unter **S. L. 25**
 an die Exp. d. B. erbeten.

1 Stube und Küche wird zum
 1. Juni zu miethen gesucht.
 Offerten postlagernd **I. S. 105.**

Ein großer Laden
 Alter Markt 49,
 in welchem seit vielen Jahren sich
 ein Tuchgeschäft befindet, ist vom
 1. Oktober cr. ab zu vermieten.
 Näheres im Möbel-Magazin da-
 selbst. 6072

**Neue Straße 5, 1. Et., 4 Z.,
 ev. Juli zu verm. Näh. 2 Tr.
 rechts. Dasselbst 1 möbl. Zimmer.**

**Vom 1. Juli 3 Stuben,
 Küche, 1 Tischlerwerkstelle in
 Schweritz zu verm. Zu erfr.
 bei **Stewart, Schweritz,** ob.
 bei mir. **R. Wittge, Maler,**
 St. Martin 55. 6083**

St. Martin Nr. 2 u. 3
 Wohn. v. 4 u. 5 Zim. u. Küche zu verm.

Fischerei 25 zwei schöne
 Wohnungen, je Stube u. Küche,
 sofort zu vermieten. 6124

Zu vermieten:
 Eine Wohnung, bestehend aus
 3 Zimmern, Küche und Keller
 in der Friedrichstr. per 1. Okto-
 ber zu vermieten. Zu erfragen
 bei 6128

J. Roskamm,
 Friedrichstr. 3.

**Laden mit angrenzender
 Stube** per sofort wie auch eine
 Wohnung von 3 Zimmern und
 Küche per Oktober zu vermieten
Wronkerplatz 7. 6029

Ein freundl. möbl. Zimm. für
 ein auch zwei Herrn bill. z. v.
Fischerei 30, I. l. 6034

Bergstraße 12 b,
 II. Et. herrsch. Wohn., 5 Zimm.,
 Badez., Mädchenz. u. u. Souterr-
 rain-Geschäftslokal nebst Wohn.
 per 1. Okt. zu verm. Näheres
 12b p. r.

Kl. Gerberstraße 7a Wohnun-
 gen von 4 Zimmern und Küche
 per 1. Oktober zu vermieten.

Krämerstr. 13 ein kl. Laden v.
 Oktober preisw. zu vermieten.

**Halbdorfstr. 17, I Tr. kl. möbl.
 Vorderzimmer mit sep. Eingang
 billig zu verm. Ausf. 2 Tr. l.**

Ein möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Mühlenstr. Nr. 13,**
 parterre. 6092

Wohnung (bestehend aus Stube
 und Küche) zu miethen gesucht.
 Offerten **F. 20** Exped. dies. Bta.

In Folge Wahl des Unter-
 zeichneten zum Bürgermeister
 einer anderen Stadt wird vor-
 ausichtlich die 5684
Bürgermeisterstelle
 dieser Stadt in Kurzem neu zu
 besetzen sein.

Bewerber um diese Stelle,
 welche nicht unter 28 und nicht
 über 40 Jahre alt sein dürfen
 und sich im Kommunal-Verwal-
 tungs-Dienst bereits bewährt
 haben, werden aufgefordert, ihre
 Gesuche unter Beifügung eines
 Lebenslaufes, ihrer Zeugnisse und
 eines amtlichen Gesundheits-
 Attestes bis zum **30. Mai d. J.**
 an den Stadtverordneten-Vorsteher
 Herrn Kaufmann **C. Schöber**
 hier selbst gelangen zu lassen. Das
 pensionsfähige Gehalt beträgt
 vorbehaltlich der Genehmigung
 durch den Bezirks-Aus-
 schuß 2700 M.,
 für die Verwaltung des
 Ständes-Amtes wer-
 den 240 M.,
 und für die Bearbeitung der
 Provinzial-Feuer-
 Societäts-Sachen ca. 100 M.
 gewährt.

Für die Verwaltung der Amts-
 anwaltschaft erhält der Bür-
 germeister, wenn ihm solche über-
 tragen werden 1140 M. aus der
 Justiz-Hauptkassa.
 Die städtischen Beamten sind
 verpflichtet der Provinzial-
 Witwen- und Waisen-Kasse bei-
 zutreten.

Kosten, den 13. April 1892.
Der Magistrat.
G. Dedittus.

Wir suchen für sofort einen
**Kantor, Schächter
 und Baalkore**
 bei einem festen Gehalt von
 1000 Mark, nebst Nebeneinkom-
 men und freier Wohnung. Re-
 flektanten wollen sich melden, nur
 dem Gewählten werden Reise-
 kosten vergütet. 5936

Grabow Bez. Posen.
**Der Vorstand der
 Synagogen-Gemeinde.**

Reisender
 gesucht. Chocoladen-Fabrik
Richard Selbmann, Dresden

Ein Weinbergbesitzer in der
 Umgegend von Bordeaux sucht
 tüchtigen Vertreter in Deutsch-
 land. Offerten sind unter Chiffre
H. H. Nr. 5 poste restante **Bor-
 deaux** zu richten. 6056

Wir suchen für unsere
**Bierniederlage in Jarot-
 schin einen
 tüchtigen Vertreter,
 welcher Kaution stellen
 kann.** 6126

**Neue Posener Bairisch Bier-
 brauerei in Posen.**

Zum sofortigen Antritt sucht
 einen tüchtigen
Verkäufer
 aus der Eisenbranche.
Pincus Cohns Sohn,
Santer. 5995

Ein
Wirtschafts-Mittelt,
 energisch, deutsch und polnisch
 sprechend, wird zum 1. Juli d.
 J. vom
Dom. Lukaszewo
 bei Jaratschewo
 gesucht. Jährlich Dreihundert
 sechzig Mark Gehalt und vierzig
 Mark Walschaeld.

Stellen-Angebote.
 Ein in Posen gut eingeführte
Margarinefabrik
 sucht
 an diesem Plage einen geeigneten,
 bestempfohlenen 6055
Bertreter,
 der hauptsächlich nur mit Kauf-
 leuten arbeitet. Offerten unter
H. 21933 an **Saasenstein &
 Vogler A.G., Breslau.**

Einen Lehrling
 zur gründlichen Erlernung
 der Buchbinderei und
 Galanterie-Arbeiten sucht
E. Manke, 5376
 in Schrimm, Bez. Posen.

Stellung erb. Jeder über-
 allhin umsonst. Fordern sie unbed.
 Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Ein Lehrling für eine Colo-
 nialwaaren-, Wein- u. Cigarren-
 handlung wird per sofort gesucht.
 Näheres durch die Expedition der
 „Gneiser Zeitung“ in Gneisen.

Beamte, Lehrer
 sowie Herren jeden Berufes können
 durch Verkauf eines vorzüglichem,
 leicht ablabfähigen Artikels sich
 besonders
**lohnenden und dauernden
 Nebenverdienst** 6059
 verschaffen. Offerten unter **J. B.
 1108** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

**Liqueur-
 Reisender**
 wird bei hohem Gehalt und
 festen Reisekosten per 1. Juli
 gesucht. Nur solche, welche für
 erste Firmen geeignet haben, wollen
 sich sub **K. 18** an die Exped.
 dieser Zeitung wenden. 5989

Für unser Stabeljen- u. Eisen-
 waaren-Geschäft suchen wir zum
 baldigen Antritt einen gewand-
 ten, branchefundigen, gut
 empfohlenen 5885
Expedienten,
 welcher der polnischen Sprache
 mächtig sein muß.

**C. B. Dietrich & Sohn,
 Thorn.**

2 tücht. Verkäuferinnen
 der polnischen Sprache mächtig,
 werden v. 1. Mai cr. verlangt.
S. Salomon,
 6038 Friedrichstr. 5.

Ein Lehrling
 wird verlangt **Berlinerstraße
 Nr. 11, part.** 6087

**Ein junger Mann
 und ein Lehrling**
 finden Stellung bei 6109
Moritz Victor.

Lehrling gesucht.
Max Levy,
 6112 Drogenh., Petripl. 2.

Ein junger Mann
 mit guten Schulkenntnissen kann
 sofort oder später bei uns als
Lehrling eintreten. 6071
Posen. Ed. Bote & G. Bock,
 Buch- und Musikalien-Handlung.

Suche v. 15. Mai ab eine
Köchin m. gut. Kenntn. Posen,
 Hotel Wylis. Major v. Schickfus

Ein unverh. Haushälter
 wird gesucht **Berlinerstr. 15.**

Stellen-Gesuche.

Ein theoretisch und praktisch
 gebildeter Landwirth aus
 guter Familie, evang., 6 Jahre
 beim Fach, auch poln. sprechend,
 sucht Stellung als 5851
Wirtschaftsbeamter,
 event. auch ohne Gehalt bei freier
 Station und Familienanschluss.
 Offerten erbeten unter **M. R.
 Görlitz, Elisabethstr. 27, III r.**

E. geb. Mädchen f. Stell. z.
 groß. Kindern od. a. Stütze und
 Gef. e. ält. Dame ohne Gehalt.
 Offerten **E. Grunwald, Garby** bei
 Tulce, Posen. 6089

Ein Landwirth, sucht von so-
 fort, gestützt auf gute Zeugnisse,
 Stellung. Gef. Off. unt. **P. K.**
 Posen postlagernd, erbeten. 6088

Ein j. Mädchen, mol. f.
 Stellung vom 1. Mai als Ver-
 käuferin in ein Kolonial-, Schant-
 od. Schnittwaaren-Geschäft oder
 als Stütze d. Hausfr. Familien-
 Anschluss erwünscht. Offert. unt.
A. G. postl. Stenschewo erbeten.

C. Riemann,
 prakt. Zahnarzt, 4734
Wilhelmstr. 5 (Reich's Konditorei.)
Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 4571
Wilhelmplatz 5.
 Garantie für reelle Arbeit
 bei sehr mäßigen Preisen.

Militärisches.

* Personalveränderungen. Vorig. Zeugfeldwebel von der 1. Art. Dep.-Inspektion Posen, zum Zeugleutnant befördert, Dr. Tischirische, Einj.-Freiw. Arzt vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Unterarzt ernannt.
= Das Garde-Grenadier-Regiment „Königin“ wird nach den diesjährigen Manövern aus Koblenz nach Berlin (Moabit) verlegt werden. Ein Theil der dadurch frei werdenden Kasernen in Koblenz soll der „Kön. Volksg.“ zufolge sogleich mit den Mannschaften des zweiten Bataillons des 68. Infanterie-Regiments, jetzt in Diez, belegt werden, so daß dann das ganze Regiment wieder beflammen wäre.

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt. Zur neuen Schloß-Lotterie schreibt die „Freis. Ztg.“: Man mag in der Umgebung des alten Schlosses so viel niederreißten, wie man will, niemals wird man das Schloß dadurch zu einem angenehmen Aufenthaltsort während des Sommers umgestalten. Die ganze Anlage des Schlosses entspricht nicht den heutigen Anforderungen fürlicher Familien an den Komfort. Aus diesem Grunde haben weder König Friedrich Wilhelm III. noch Wilhelm I. im Schloße residirt. Auch Kaiser Friedrich III. würde nicht in das alte Schloß übergesteilt sein. König Friedrich Wilhelm IV. aber verlegte seinen Aufenthalt nach 1848 bekanntlich nach Charlottenburg und Sanssouci. Auch in der Zukunft werden die preussischen Könige immer nur wenige Wochen oder Monate im Jahr, zur Zeit der winterlichen Feste, im Schloße Wohnung nehmen. Das Schloß wird in der Hauptsache nur einen repräsentativen Charakter behalten. Eben darum ist es doppelt falsch, dasselbe seiner historischen Umgebung zu entziehen und so auszugestalten, als ob dasselbe sich für eine dauernde Residenz eignen könnte.

Das neue Schöneberger Bahnhofsgelände und die im Zuge der Kolonnenstraße neu errichtete Bahnbrücke wurden in der vorletzten Nacht von einem Feuer heimgesucht, welches den kaum beendeten Bauten recht unangenehmen Schaden zugefügt hat. In dem Winkel, welcher von den Fundamenten der Brücke und denen des stattlichen Bahnhofsgeländes gebildet wird, hatte man eigentümlicher Weise eine Bretterbude errichtet, in der Petroleum u. dergl. aufbewahrt wurde. Diese Bude, auf die sehr leicht von der Straße aus mit oder ohne Absicht brennende Zigarren u. dergl. geworfen werden können, geriet plötzlich in Brand. Die Flammen ergriffen im Nu die in der Bude lagernden Vorräthe, so daß bald die hohen Flammen emporloderten. Erst nachdem die Bude zusammengeführt war, gelang es den Brand zu löschen. Die Altner-Fundamente des Bahnhofsgeländes sind an der Brandstelle stark ausgeglüht, Haus und Brücke sind im übrigen mit einer fettigen blau-schwarzen Kruste überzogen, die sich namentlich in den Sandstein stark eingezogen hat. Die Brandstelle war gestern das Ziel zahlreicher Neugieriger.

Der vom Wachtposten in der Wrangelstraße erschossene Arbeiter Paul Brandt wurde gemeinsam mit seinem Bruder Franz anlässlich einer durch sie veranlassenen Arbeiterzusammenrottung in Treptow, wobei ein Arbeiter tödtlich verletzt worden ist, wegen Aufreißens und Verhülfe zur Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange gerichtlich verfolgt. Die am Landgericht II. anhängige Untersuchung richtet sich jetzt allein gegen Franz Brandt.

† Der Fall Kainz hatte den bekannten parlamentarischen Korrespondenten der „Bresl. Ztg.“ zu folgender Bemerkung veranlaßt: Der Bühnenverein nimmt für sich das Recht in Anspruch, einen Bühnenkünstler, der einmal einen Kontraktbruch begangen hat, für sein ganzes Leben daran zu hindern, an einer zum Verein gehörigen Bühne wieder aufzutreten. Er nimmt für sich das Recht in Anspruch, lediglich nach seinem Ermessen eine Begnadigung einzutreten zu lassen, und diese Begnadigung hinauszuschieben, so lange er will. Das ist eine Ueberpannung des Grundgesetzes der Konventionen, welche die Gewerbeordnung für gewisse Arbeitszweige wirksam entgegengetreten ist, und die sich auf keinem Gebiete des bürgerlichen Lebens rechtfertigt. — Darauf antwortet Graf Hochberg als Vorsitzender des Kartellvereins in Kürze folgendes: Der Deutsche Bühnen-Verein steht mit seinem gegen den Kontraktbruch von Theatermitgliedern geschlossenen Kartell überall auf dem Boden der bestehenden Gesetze. Der Kontraktbruch verleiht dem Kontraktbrüchigen das Auf-treten an jeder Vereinshöhne und ist kontraktlich mit einer beschriebenen Konventionalstrafe belegt. Wird letztere vom Schuldigen bezahlt oder beiderseits im Wege der Güte irgendwie ausgeglichen und ist der verletzte Kontrakt inzwischen abgelaufen, so ist, weil zur Fortsetzung des über den Schuldigen verhängten Bannes gesetzlich kein Grund mehr gegeben, dieser Bann von Rechts wegen aufgehoben und von einem willkürlich hinauszuziehenden angeblichen Begnadigungsrecht absolut keine Rede. Längst der verletzte Kontrakt bei Bezahlung der Konventionalstrafe noch, so wird die Sache vom Bühnen-Verein konform mit der Vorschrift des Preussischen Allgemeinen Landrechts (Tit. 5 Th. I § 311) so behandelt, daß die Erlegung der Strafe von der Erfüllung des noch laufenden Vertrags nicht befreit; bis zum Ende des letzteren dauert daher der Bann fort, wenn der Schuldige eben auch jetzt noch sich der Pflichterfüllung entzieht. Zahlt der Schuldige die Konventionalstrafe nicht, so zieht sich der Bann allerdings über die Dauer des verletzten Vertrags hin und kann freilich jahrelang währen, bis die verfallene Schuld von dem kontraktbrüchigen Mitglied an die betreffende Direktion gezahlt oder im Wege der Güte beglichen oder erlassen ist.

† Von dem Direktor Franz Kenz geht der „Bresl. Ztg.“ folgendes vom 21. d. M. datirte Schreiben zu: „Wohlwöhlende Redaktion eruche ich ganz ergeben um Widerruf der in Ihrer geachteten Zeitung gedruckten Mitteilung bezüglich einer offiziellen Verlobung meiner Nichte Oceana Kenz mit dem Herrn Albert Schäfer, indem diese Anzeige auf einem Irrthum beruht. Hochachtung der Vor mund Direktor Franz Kenz.“

† Auf die Ereignisse des künftigen Bankassistenten Rudolf Jäger aus Frankfurt a. M. ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgezahlt worden. Der Verfolgte ist 44 Jahre alt, 1,71 Meter groß, hat dunkles hochstehendes Haar, blaue Augen, trägt einen Vollbart und ist an Narben auf beiden Wangen kenntlich.

† Sie sind doch noch über. Eine amerikanische Zeitung bringt in ihrem redaktionellen Theil folgende famose Reklame: Plantagen-Gefänge. Es ist ein eigentümlicher Umstand, daß die beiden bekanntesten südlichen Lieder, die „Old Folks at home“ und „Old Kentucky Home“ von einem Dichter aus dem Norden geschrieben worden sind; Herr Seth C. Foster von Pittsburg ist ihr Verfasser. Aber es ist eine nicht weniger bemerkenswerthe Thatsache, daß alle wahren Kenner einstimmig erklären, daß das Champion-Vod-Bier der Christian Moerlein Brewing Company das beste ist, welches in den Vereinigten Staaten gefunden werden kann.

† Die lange angekündigten Memoiren des früheren englischen Senfers Berry sind unter dem Titel: „Meine Erfab-

rungen als Scharfrichter“ erschienen. Es hält schwer festzustellen, wie viel von dem Inhalt Berry selbst und wie viel dem amerikanischen Journalisten, der die Fassung besorgt hat, angehört. Sicherlich sind die meisten Gedanken post festum gekommen, nachdem Berry im Unmuth gekränkter Eitelkeit sein Amt niedergelegt hatte. Er war anfänglich Polizist in Bradford. Er behauptet, nur aus dem Grunde sich um das Amt eines Scharfrichters beworben zu haben, weil ihm dieses die einzige Aussicht bot, sein Loos zu verbessern. Vor der ersten Hinrichtung konnte er Tage lang nicht schlafen, und jeder Wiffen schmeckte ihm wie Sand. Der von Berry gebrauchte Strick ist 13 Fuß lang und besitzt einen Ring, den er am linken Ohre anzubringen pflegte. Der Tod trat stets durch Bruch des Genickes ein. Alle von Berry Hingerichteten haben ihm vor dem Tode ihr Verbrechen eingestanden. Nur zwei oder drei Mörder haben sich dessen geweigert. Die moralischen Betrachtungen, mit denen das Büchlein schließt, sind gewiß jungen Ursprungs. Berry will die Todesstrafe nicht ganz abschaffen. Das wäre eine Verletzung des göttlichen Gebots. Der englische Verbrecher fürchtet sich nur vor dem Galgen und der neunschwänzigen Katze. Aber das Todesurtheil sollte nicht stets gefällt werden, wo es jetzt geschieht. Endlich befürwortet Berry, daß der Scharfrichter ein bestimmtes Jahresgehalt haben sollte. Jetzt ist sein Einkommen ungewiß, und er erhält nur so und so viel für jede Hinrichtung.

† Pferde in Afrika. Der Afrikareisende Oskar Borchert hat, wie er der „Tgl. Rundsch.“ aus Ktami vom 12. März schreibt, am 28. Februar Bagamoyo mit seiner großen Expedition verlassen, um nach dem Viktoria-Nyanza zu marschiren. Am einen Versuch zu machen, ob sich am See das Pferd wohl hält und leben kann, hatte er vier Hengste in Aden ankaufen lassen, theilweise Somal-pferde, welche an Strapazen und Entbehrungen jeder Art gewohnt sind, daneben auch ein edleres arabisches Pferd. Am Tage des Abmarsches war ein Fluß zu passieren, in welchem sehr viele Krokodile sind. Herr Borchert befand sich selbst in dem Kahn, hinter welchem ein Reitpferd, mit welchem er bis dahin geritten war, angebunden war. Um die Krokodile zu verschrecken, wurde neben dem Pferde ins Wasser geschossen, trotzdem griff ein sehr großes Krokodil das Pferd an, riß demselben beim ersten Biß ein großes Stück aus der Hüfte und würde, wenn nicht Herr B. das Thier durch zwei Kopfschüsse getödtet hätte, den Hengst ganz zer-rissen haben. Etwa 20 Minuten weiter wurde Nachts im Lager von einem Somalholzboten auf einen Löwen, welcher die bei der Expedition befindlichen Kameele oder Giel wohl reizen wollte, geschossen. Einen Tag zuvor war ein Neger dicht bei Bagamoyo aus der Hütte herausgeholt, von Löwen zer-rissen, und ebenig- gestern noch am hellen Tage in Ktami ein armer Neger, welcher Feldarbeit verrichtete, von Löwen genommen und aufgefressen.

Aus den Bädern.

—r See-, Sol- und Moor-Bad Kolberg. Reine Seeluft bietet Kolberg; denn die Badestadt liegt unmittelbar hinter der Düne, und die aus der See zufließende Luft wird nicht verunreinigt durch Fabrikdampfe und schmutzige Düngerstätten. Rein ist der Boden in Kolberg; denn nicht nur die Badestadt, sondern auch die alte Stadt mit den Vorstädten sind kanalisiert, so daß sich nir-gends stagnirende Flüsse ansammeln, und Schmutzwasser sofort abgeführt wird. Rein und der Gesundheit durchaus dienlich ist auch das Wasser in Kolberg, seit es eine gut eingerichtete und gut funktionirende Wasserleitung mit großen Kosten — 500 000 M. — erbaut hat. Gesunde Nahrung heißt die letzte Parole. Soweit eine solche durch öffentliche Einrichtungen ermöglicht werden kann, sind zweckdienliche Vorkehrungen getroffen worden. Den Markt überwachet nach dieser Richtung hin sorgsam die Polizei; für gesundes und appetitliches Fleisch sorgt ein mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattetes Schlachthaus, und für gesunde, unge-fälschte Milch eine große Vereinsmolkerei. Gegenwärtig gehört Kolberg zu denjenigen Städten Deutschlands, in welchen die Sterb-lichkeit die geringste ist.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Götting, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Nachdenken kostenlos erteilt.)

Briquettes, welche aus einem Gemenge von Steinkohlenstaub und Theer unter Erhitzung in einem Wasserbade und Pressung hergestellt sind, werden von Eward Jenker in Antonienhütte Ob.-Schl. einer Erhärtung dadurch unterworfen, daß man sie sofort nach ihrer Pressung in einen Wärmerraum bringt, dadurch den Theer und die Kohlentheilchen verdichtet und alsdann zur schnellen Entziehung der Wärme in einen Kühlraum schafft. — Zur Gewinnung von Kohlensäure aus Mineralen, welche dieselbe bei Glühzügen abgeben, werden von A. Knoop in Witten diese Mineralien in einen ringförmigen Raum eingelegt, der aus einem Schacht und einem darin aufgestellten Glührohr gebildet wird. Die Heizgasen gelangen aus einem Leitungsrohr in das Glührohr und umgiehen dann in spiralförmigen Bindungen den Schacht. Nach Abgabe der Kohlensäure verlassen die pulverförmigen Mineralien den Ofen durch eine am Fuße des Schachtes befindliche Ausziehvorrichtung. — Die Vorrichtung zum Zurück-schieben des Thürvorhanges beim Zurück-schieben der Thüre von Joh. Seiler in Karlsruhe besteht darin, daß ein am aufstehenden Thürflügel befestigtes Bajonnet bewegliche Theile der getheilten Vorhangstange bezw. der Gallerie für die Oberdecoration selbst-thätig von der Thüre abhebt und sie beim Schließen wieder zurückführt. — Zum Fransen, Rollen, Beschneiden und Zurück-schieben von Absätzen ist von A. Burke Fowler in Greter eine Maschine konstruirt worden, die mit einer Reihe von Einspann-vorrichtungen ausgestattet ist; dieselben sind auf einem Rahmen montirt, der im Kreise herum und der Länge nach verstellbar werden kann. Ferner enthält die Maschine passende Vorrichtungen, um den Rahmen in seiner Stellung zu erhalten oder auszulösen, sowie Mittel zum Aufhalten der Schwingbewegung der Werkzeuge und zur Vergrößerung dieser Bewegung, sowie zur Erzielung eines veränderlichen Druckes auf das Rollwerkzeug. — Aus sanitären Gründen legt man besonderen Werth auf Ventilations-Einrichtungen für Fußbekleidungen. F. A. Körtling in Düsseldorf bildet solche dadurch, daß er zwischen zwei Blechplatten Spiralfedern einlegt, welche unter sich durch Scheidewände getrennt sind, sich beim Benutzen des Schuhwerks hin- und herschieben und so in den Durchbohrungen der oberen Blech-platte sitzenden Staub entfernen. — Die Strickmaschine von Ruagiero und Corrodino Petrini in Forli arbeitet nach Art einer Nähmaschine in der Weise, daß sie die von der Nähnadel durch die alte Maschine geführte Schleife von einem Schiffchen erfassen und auf den Bahn eines verschiebbaren Kammes aufhängen läßt, sowie ferner diesen Kamm durch einen Nutenapparat auf beliebige Stücke der Waarenbreite hin- und herschiebt, um an einzelnen Stellen der Waare Maschinen zu bilden, welche dann aus der Fläche der letzteren emporsteigen.

Landwirthschaftliches.

— Sonnenblumensamen als Hühnerfutter. In England, wo die Geflügelzucht und das Ausstellungenwesen in ganz anderer Weise im Flor ist als bei uns, hat man die Erfahrung gemacht, daß der Sonnenblumensamen nicht nur für die Eierproduktion ein ausgezeichnetes Futter ist, sondern, daß sie namentlich der Erzeugung eines glänzenden Gefieders günstig sind, weshalb sie namentlich für Ausstellungenzwecke bei den Geflügelzüchtern eine wichtige Rolle spielen.

— Gefährlichkeit ungekochter Milch. Ein neuer Beweis wie gefährlich ungekochte resp. nicht sterilisirte Milch ist, ist wiederum ein trauriger Fall der sich in Paris kürzlich zugetragen. In einem Damenpensionate erkrankten kürzlich 12 Damen an Tuberkulose, von denen 5 starben. Da die Damen von gesunden Eltern stammten, war der Verdacht gerechtfertigt, daß eine An-steckung durch die Nahrung stattgefunden habe. Durch das Ab-schlachten einer Kuh, welche dem Pensionat Milch geliefert hatte, wurde dieser Verdacht bestätigt, denn das Thier zeigte Tuberkulose der Eingeweide und des Euters.

— Einkneten von Wasser in die Butter. Die Thatsache, daß Butter durch Einkneten von Wasser verfälscht wird, ist längst bekannt. Uffhauen-Gensbad theilt mit, daß er durch Ueber-gießen von heißem Wasser das Gewicht der Butter um 28 Proz. erhöht, ohne das Aussehen der Butter zu schädigen. Es ist daher geboten, diesem Treiben entgegenzutreten, die Butter stets nach dem Fettgehalt bezw. Minimalgehalt derselben an Wasser zu kaufen. Kirchner giebt den mittleren Wassergehalt der ungealzene Butter mit 11,70 Proz., der gefalzene Butter mit 14,50 Proz. an.

— Die Bühler Frühweide. Das badische Landstädtchen Bühl, welches sich eines besonderen Rufes wegen seines Obstes, besonders seiner Zwetschen erfreut, hat durch sorgsame Pflege eine vorzügliche Zwetsche gezüchtet, deren Bekanntheit in weiteren Kreisen im Interesse der Obstkultur liegt. Im vorigen Jahre verkaufte das genannte Städtchen für ca. 150 000 M. Zwetschen. Wenngleich die Bühler Frühweide wohl nicht an vielen anderen Orten so gut gedeiht wie in Bühl und Umgegend, so dürften doch Unbauversuche mit derselben auch anderwärts anzurathen sein. Vor allem aber zeigt das Beispiel, wieviel man durch ver-ständig betriebene Obstzucht erreichen kann und wie man sich für die jeweiligen lokalen Verhältnisse besonders lohnende Obstsorten heranzüchten kann.

Handel und Verkehr.

** Auswärtige Konfurre. Der Konkurs über das Ver-mögen des Wäschehändlers Jakob Jacoby in Berlin findet seine Beendigung durch einen heute vom Amtsgericht I bestätigten Aktord, durch den die Gläubiger statt 12 Prozent der Masse 20 Prozent ihres Guthabens erhalten. — Schuhmachermes-ter Heinrich Bramke in Braunschweig. — Kaiser Friedrich Front in Rumbelitz. — Posthalter Wilhelm Gull in Dt.-Eylau. — Handels-Gesellschaft „Milchmast-Geflügelhandlung Roak u. Co.“ in Dresden. — Handelsmann Wilhelm Knümann in Essen. — Korbmacher Peter Jung III. in Niederhadamar. — Glaser Carl Franz Richard Kröcher in Hamburg. — Delikatessen- und Fettwarenhändler Joachim Heinrich Christian Beeken, früher in Firma Chr. Beeken, G. H. Büntorf Nachf. in Hamburg. — Tischlermeister Johann Friedrich Eduard Rohde in Kiel. — Tapezierer Paul Weiß in Plegnitz. — Schuhmachermes-ter Carl Lemberger in Regensburg. — Kaufmann Samuel Lewinsky in Stertin.

** Bremer 3 1/2 Proz. Staatsanleihe. Zur Bestreitung der Kosten an Hafenanlagen, Stromkorrekturen u. s. w. emittirt die Finanz-Deputation der freien Hansestadt Bremen auf Grund des Beschlusses des Senats und der Bürgerschaft vom 19./24. Februar d. J. M. 12 000 000 3 1/2 Proz. Staats-Schuld-scheine. Die Verzinsung derselben beginnt am 1. Mai d. J. Die Zinsscheine sind am 1. Mai und 1. November fällig. Die Staats-schuld-scheine sind nur seitens des Staats kündbar, jedoch frühestens zum 1. Mai 1902. Die Kündigungsfrist ist ein Vierteljahr. Die Subskription findet am Dienstag, den 26. April d. J. um Kurse von 96 1/2 Prozent statt. In Posen nimmt die Posenener landwirthschaftliche Darlehnskasse provisorisch Anmeldungen zur Zeichnung entgegen.

Garantie-Seidenstoffe. Direkt aus der Fabrik von von Eten & Reussen, Grefeld. alle aus erster Hand, in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweisse und weisse Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze und farbige Sammete etc. zu billigen Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Die neu errichtete Vermögens-Verwaltungsstelle für Offiziere und Beamte hat im Waarenhaus für deutsche Beamte in Berlin einen feuer- und einbruch-sicheren Tresor errichtet, welcher, was Sicherheit und Zweckmäßigkeit betrifft, allen derartigen Ein-richtungen der großen Bankanstalten ebenbürtig zur Seite gestellt werden darf. Während sich die Bureau der Vermögens-Verwaltungsstelle im Parterre des Waarenhauses befinden, gelangt man zu dem eigentlichen Depositen-Tresor durch eine Wendeltreppe in einen gewölbten Vorraum und von diesem durch eine feuerfeste Panzerthür von ungewöhnlicher Stärke und Solidität und doppelten Stahlthüren in die Stahlkammer selbst, welche, elektrisch beleuchtet, in sehr gelungener Weise durch zwei auf das allerjüngste gesicherte und durch feuerfeste Panzerthüren hermetisch verschließbare Fenster-öffnungen direktes Tageslicht und Luftzufuhr erhält. An den Wänden entlang, welche ebenfalls von allen Seiten mit starken Vulkan-Panzerplatten verankert sind, stehen die eigentlichen Sicher-heitsbehälter, welche in verschließbaren Größen gehalten zum Ver-mietben bestimmt, wiederum durch einen dreifachen soliden und patentirten Sicherheitsverschluss gesperrt werden. Dem Miether eines solchen Faches ist die absolute Sicherheit geboten, daß kein Unerbittener zu dem gemieteten Safet Zutritt erlangen kann, andertheils kann er selbst nur in Gegenwart des Kontrolle-Beamten seinen Tresor öffnen, jedoch selbstständig wieder durch eine einfache Umdrehung des bei geöffneter Thüre nicht abziehbaren kleinen flachen Stahlschlüssels ihn doppelverschließen. Daß diese Sicherheits-einrichtung vollkommenen Widerstand dem ganzen Arsenal moderner Einbruchwerkzeuge entgegensetzt, dafür bürgt der gute Ruf des Erbauers dieser Stahlkammer des Geldschrankfabrikanten Karl Ade in Berlin.

Offertbriefe auf alle Art Annoncen, wie An- und Verkäufe, Stellen-Gesuche und Angebote etc. werden stets unter strengster Diskretion und ohne Kosten von der Zentral-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. in Posen, Friedrichstraße 31, entgegengenommen und den Inserenten auf dem schnellsten Wege zugestellt. Kataloge gratis und franko. Sorgfältige Auskunfte über die geeignetsten Zeitungen. 1143

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90000 M. baar. Ziehung 28. u. 29. April cr. Originalloose à 3 M., 1/2 Antheile 1,50, Porto u. Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C. Grünstr. 2.

Kathreiner's Malzkaffee
das beste aller Kaffee-Zusatzmittel
der einzige vollkommene Ersatz
für Bohnenkaffee

hat auf der „Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst“ unter dem Protektorate S. M. der Königin von Sachsen
Leipzig 1892
von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln
allein
die erste und höchste Auszeichnung
die Goldene Medaille
erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird niemals lose, sondern nur in Originalpacketen mit nebensitzender Schutzmarke verkauft.
Zubereitung:
Die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.
Detailverkaufspreis:
45 Pf. 1 Pfundpaket, 25 Pf. 1/2 Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat uns das alleinige Recht für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als „Kneipp-Malzkaffee“ zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benutzen.
Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.
Kathreiner's Malzkaffee - Fabriken
München — Wien.
Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.

VI. Marienburger Geld-Lotterie. Ziehung bestimmt 28. u. 29. April cr. 4991 Hauptgewinne M. 90 000, 30 000, 15 000 etc. Originalloose à M. 3, halbe Antheile M. 1,75.
D Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 30 Pf.

Margarine FF

aus der Fabrik von A. L. Mohr in Wahrenfeld bei Ottenen, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Büschhoff in Berlin, denselben Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken. 4286

zu haben in Posen bei:
E. Brechts Wwe., E. Bandmann, C. R. Bahr, Rudolph Chaym, Fr. Domagalski, Alfons Freundlich, Robert Fabian, Simon Gottschalk, D. Giabitz, Eduard Krug & Sohn, A. Ritzendorf,
Vertreter mit Enaros-Lager:
Heinrich Dobriner,
St. Martinstraße 29.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl, 15jähr. Garantie. Franco-Probessendg. bewilligt. Preis u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19. 4570 Kommandantenstr. 20.

Neuestes Bau- und Isolir-Material.

Mack's Gips-Dielen und Hohlgipsdielen

mit Nut und Falz.
Vorzüge:
Benutzbarkeit in jeder Jahreszeit, selbst mitten im Winter. Schnellste Herstellung trockener und gesunder Wohnräume. Vorzügliche Isolirung gegen Kälte, Hitze und Feuchte. Feuerfestigkeit der mit Gipsdielen hergestellten Räume. Wesentliche Schalldämpfung. Leichtigkeit der Konstruktion. Reinlichkeit und Schutz gegen Ungeziefer.

U. A. m.
Ehrendiplom erster Klasse als höchste Auszeichnung für praktische Verwendung in besonderer Rücksicht auf die besondere hygienische Wichtigkeit auf der Ausstellung London 1891.
Vertreter:
Hintz & Westphal,
Baugesellschaft, Gr. Gerberstraße Nr. 9.
Größeres Lager vorrätig!

J. Zeyland's
ältestes und größtes Lager
von Särgen und Beerdigungs-Artikeln,
Posen, Wasserstraße 2.



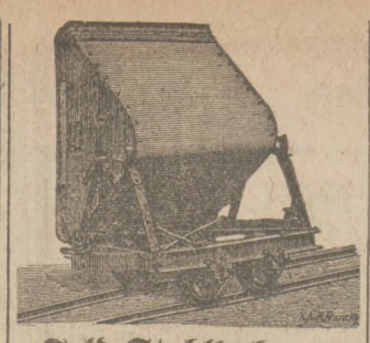
Gegründet 1844. Gegründet 1844.
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. 14956

MENSCHEN

haben sich bereits durch Anwendung des unübertrefflichen Apparates
„RADICAL“
ohne Schmerz und Gefahr
von dem qualvollen Leiden der **Hühneraugen** und **Hornhaut** befreit. Dieser sehr praktische, elegant ausgestattete und in den meisten Kultur-Staaten patentirte Apparat ist der einzig vorhandene schnelle Helfer für derartige Uebel. Alle bisher angewandten Pflaster und Tincturen sind erfahrungsgemäß wirkungslos, das Geld dafür nur weggeworfen; die Operationen der Hühneraugen durch das Messer aber — wie viele Beispiele beweisen — sind oft Leben oder Gesundheit gefährdend. Nach dem Gutachten der Herren Aerzte und Fachautoritäten ist der „Radical“ eine **hochwichtige** Erfindung auf dem Gebiete der **Körper- und Gesundheitspflege** und sollte er daher in keinem besseren Haushalt, in keinem Koffer der Herren Reisenden und Touristen fehlen. Der riesige Absatz in ganz kurzer Zeit und die große Anzahl der erhaltenen Anerkennungs-schreiben sind der beste Beweis für die großartigen Erfolge des „Radical“. Eine Abnutzung, wie bei den sogenannten engl. Hühneraugen-Feilen, ist vollständig ausgeschlossen und kann der Apparat von mehreren Personen hintereinander benutzt werden, da er sich leicht und schnell reinigen läßt.

Das nützliche Instrument ist in den meisten Apotheken, feineren Drogen-, Parfümerie-, Galanterie- u. Geschäften der Welt käuflich und kostet:
Nr. I bronziert mit naturpolirten Griffen M. 2.—
Nr. II vernickelt, mit imit. Ebenholz-Griffen M. 3.—
(beide Nr. in eleganten Cartons.)

Nach Orten ohne Niederlagen senden direct gegen vorherige Einsendung des Betrages (für Deutschland und Oesterreich-Ungarn per Stück 20 Pf. Porto) oder Nachnahme. Ausländische Marken nehmen nicht in Zahlung.
Alleinige Fabrikanten und Patentinhaber
Bertel & Wagner-Dresden.
In Posen käuflich bei:
Wilhelm Brandt, Wilhelmplatz 10; Jasiński & Olyński, 5413 J. Schmalz.



Feld-Stahlbahnen
für Landwirthschaft u. Industrie, neue und gebrauchte, lauf- und miethsweife. Lose Schienen, Weichen und Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder und Radfäße, Lagermetall, Befestigungsmaterial und Ersatztheile empfehlen sofort ab Lager
Gebrüder Lesser
in Posen, jetzt Ritterstraße 16, vier Häuser weiter von unserem früheren Lager.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kraken im Halsschleimhause empfehle ich den vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pf. 3627
Rothe Apotheke.
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

LORRAINE CHAMPAGNE
Hochofeiner deutscher Sect. Special-Marken: MONOPOL, HOHENZOLLERN SECT.
A. BUEHL & CO. COBLENZ
CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

Pianos kreuzs., v 380 M. an Franco. Ohne Anz. à 15 M. monatlich. Probessend. Fabr. Stern. Berlin, Neanderstr. 16.

Saftkartoffeln,
Daberische, Gelbe Rose, Achilles, Imperator, Anderson u. s. w. hat abzugeben 3252
Eduard Weinhausen,
Posen.
Die bekannte, wirkungsvolle **Lauterbach'sche Hühneraugen - Seife**
Stück 75 Pf., ist stets vorrätig bei Paul Wolff, Wilhelmplatz, F. G. Fraas Nachf., Breitestr., S. Ostocki & Co., Berlinerstr.

Asthma.
Leidende an Asthma, Lungenaffektionen, Enghrüstigkeit, Erkältungsanfällen, veralteten Catarrhen und Schlaflosigkeit finden Linderung bei Anwendung der rühmlichst bekannten 3996 **Ravin's „Abyssinischen Heilmittel“** die mit direct importirten Blättern und Harzen Abyssinischer Cederbäume bereitet werden.
„Ravin's Abyssinisches Räucherulver“ à 4 Mark u. 2,50 Mark
„Ravin's Asthma-Cigaretten“ à 1 Mark und **Rauchtabak** à 1,25 Mark das Packet
General-Depot in **Radlauer's Kronen-Apotheke**
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Beste Violin-Schule: Hohmann-Heim
164 Seiten größtes Notenform. Prachtausg. 5 Hefte je 1 M., in 1 Band 3 M. P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Zarte, weisse Haut,
jugendlichen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tagl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

R. Barcikowski, Neuestr. 7;
G. Eckart, St. Martin 14;
E. Ostocki & Co., Berlinerstr. 2; Apoth. **Szymanski,** Breslauerstr. 31; **S. Schlexer,** Breitestr. 13 in Posen, sowie **Otto Kluge** in Schwetzingen.

Garantirt reine
CHOCOLADE
OSWALD
PÜSCHEL
BRESLAU
Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.
Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Behergung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **O. Kreikenbaum, Braunschweig.**

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster, Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80-90 Figuren.
Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. — 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Zummern gratis und franco bei der Expedition
Berlin W. 55. — Wien I. Operng. 5.
Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

Kanoldt's Tamarinden Likör
Erfrischender, Fruchtlkör, abführender
Keine Medicin.
Vorbeugungsmittel gegen alle durch Verstopfung und deren Folgen entstehende Leiden, mitb und reizlos für Magen und Darm, den Appetit und die Verdauung anregend und fördernd von angenehmem Geschmack.
Preis pro Flasche (160 gr) M. 1.— mit ausführlichem Prospect. Vorrätig in nachbenannten Niederlagen:
In Posen bei **Seimann Baum,** 2378

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lebe es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden leidet, seine anstrengende Thätigkeit jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Gendobatz, Wien, Giselstr. Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Posen in der **4947 Rothen Apotheke, Markt 37.**
Geldstränke mit Stahlpanzer, kleinere 110 M., mittelgroße 135 M. H. Goldberg, Berlin, Spandauerstr. 2a. 5317

Dampf-Coffee
von 120 Pf. an bis 2 M., letzte Sorte sehr fein, empfiehlt
J. N. Leitgeber,
Gerber- und Wassertraken-Ecke.

Ostseebad Göhren Insel Rügen.

Auf lieblich bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebtesten Ostseebäder. Ausichten (Nordpeerd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- u. Brustleidende vorzüglich. Alterthüm. Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser comf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Prospekte gratis und franco durch **Die Badeverwaltung.**

Wilhelms-Quelle zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle. Heilwirkung gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidal-leiden. Gleichzeitiges vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 20 Flaschen in stets frischer Füllung durch den **Besitzer der Quelle: Carl Walter, Altwasser i. Schl.**

Bad Elster (Königreich Sachsen).

Saison: Mai-Oktober. 5416
Prospekte gratis und franco. **Königliche Baddirection.**
Soeben ist erschienen und direct von uns oder durch jede Buchhandlung zu beziehen das **Kaufmann. Adressbuch** 5592

Kaufmann. Adressbuch

XII. Jahrg. 1892/93. gr. 8° 55 Bogen.
Dieser Jahrgang enthält, ausser den Firmen Berlins, noch die Adressen und Specialitäten von Fabrikanten, Grossisten, Detailisten und Agenten aus **1200 anderen Plätzen des Reiches** nebst deutsch., engl. u. franz. Branchenregistern. Preis des elegant in Leinwand gebundenen Buches **M. 6,50** in Deutschl. u. Oesterr., M. 8.— im Weltpostverein.
Berlin C., Grünstr. 4. **W. & S. Loewenthal.**
Verl. d. „Berliner Adressbuch“ u. d. „Kaufmann. Adressbuch“.

INFLUENZA

In der Sitzung der „Pariser Académie de médecine“ vom März d. J. erklärte Dr. Vallin, „als das beste Prophylacticum gegen alle Infectionskrankheiten und speciell Influenza die Antiseptis des Mundes und Rachens; denn dies sind die Aufnahmestätten der schädlichen Keime, die unter dem Einfluss einer Erosion oder einer Schwächung des Organismus eine Allgemeininfektion abgeben können, ausserdem aber, verschluckt und verdaut, meist unschädlich sind. Wie man im Munde gesunder Kinder oft den Diptheriebacillus (Roux und Yersin), in anderen Fällen den Pneumococcus und Erysipelbacillus findet, so ist es wahrscheinlich auch mit dem Keim der Influenza. Um so mehr ist die Antiseptis der Mundhöhle angezeigt, wenn diese Epidemie herrscht.“
Als zweckentsprechendes antiseptisches Mundwasser gilt allgemein das von Autoritäten, u. A. Prof. Dr. Wittstein empfohlene „Jlodin“. Zahn- und Mundwasser, zum Reinigen der Zähne und des Mundes, welches auch in Bezug auf Geruch, Geschmack und Erfrischungs-Vermögen als unerreichbar bekannt ist. Bestandtheil auf d. Flacon. Preis M. 1,25 und M. 2.— Depot: Kgl. privil. Rothe Apotheke, Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3, Dr. Mankiewicz, Hofapoth. 5545

Erklärung.

Ich bin beauftragt, für Rechnung der mineoren Erben eines kürzlich verstorbenen rühmlichst bekannten „Patent-Silber“-Geräthe-Fabrikanten das ganze vorhandene Waarenlager möglichst rasch gegen baares Geld weit unter den Herstellungskosten auszuverkaufen. Ich verkaufe mithin die folgenden 46 Gegenstände (eine Garnitur bildend), so lange vorräthig, zum Preise von **M. 14,50**, postfrei M. 15.
Als prachtvolles Geschenk besonders geeignet.

Das „Patent“-Silber ist ein durchaus weisses Metall, welches seinen „Silber“-effekt nie verliert, wofür ich garantire, u. an Hotels und Restaur. von mir seit Jahren geliefert wird.	6 ff. Pat. Silb. Tafelmesser, echte Klinge.	Wer sich nicht zufrieden gestellt glaubt, möge mir die Waare sofort franco retourniren — worauf prompt Geld zurück-gesendet wird.
	6 ff. Pat. Silb. Gabeln aus einem Stück.	
	12 ff. Pat. Silb. Kaffeelöffel.	
	1 ff. Pat. Silb. Suppenvorleger.	
	1 ff. Pat. Silb. Compot-Löffel.	
	1 ff. Pat. Silb. Brodtorb.	
	1 ff. Pat. Silb. Tablett, Mittelgröße.	
	1 ff. Pat. Silb. Servir-Tablett.	
	1 ff. Pat. Silb. Menage mit	
	1 ff. Crystall-Salzfass.	
	1 ff. Crystall-Bisetttag.	
	1 ff. Pat. Silb. Zahnhochhalter.	
	1 ff. Pat. Silb. Salz-Löffelchen.	
	6 ff. Pat. Silb. Messerbänke	
	46 Gegenstände.	

Verwand gegen Vorhersehung oder Nachnahme des Betrages durch **G. Schubert, Spezial-Geschäft für Pat. Silb. Geräte, Berlin SW., Leipziger Str. 85.** 6058

Marktisen-Dress, bunt gestreift und glatt grau, Marktisenfranzosen,

Matrasen-Dress in allen Breiten, sowie Hofhaare, Seegrass, Indiasafien, Berg, Sprungfedern, Polstergarne, Saloniegarne, alle Sorten Bindfäden und Schnüre empfiehlt zu billigen Preisen en gros & en detail. 4497
J. Gabriel, Markt- und Breslauerstrassen-Gasse.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlich empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarthale Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmcatarrhe. — Jährlicher Versand:
ca. 1 Million Flaschen.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle, Salzbrunn.

J. S. Schleyer, Hauptniederlage der Kronenquelle. 3941

3372 Geldgewinne = 375 000 Mark

sofort zahlbar in Hamburg bei Herrn Carl Heintze in Berlin bei Herrn Carl Heintze in Danzig bei d. Danziger Privat-Actienbank



Sechste Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 28. und 29. April 1892
unter Aufsicht der königlichen Staatsregierung
Nur Geldgewinne:

1 à	90 000	=	90 000	M.
1 „	30 000	=	30 000	„
1 „	15 000	=	15 000	„
2 „	6 000	=	12 000	„
5 „	3 000	=	15 000	„
12 „	1 500	=	18 000	„
50 „	600	=	30 000	„
100 „	300	=	30 000	„
200 „	150	=	30 000	„
1000 „	60	=	60 000	„
1000 „	30	=	30 000	„
1000 „	15	=	15 000	„

3372 Gew. baar 375 000 M.
Ganze Loose à Mk. 3.— empfiehlt und versendet das General-Debit

Telegraph-Adresse: Lotteriebanc Berlin.

Carl Heintze

Bank-Geschäft, Berlin W., Unter den Linden 3
Jeder frankirten Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Liste sind 20 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Geehrte Besteller bitte ich den Namen auf der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit mir die prompte und richtige Zusendung ermöglicht wird.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung 28. und 29. April.
Zusammen 3372 Gewinne im Betrage von M. 375000 ohne Abzug. Original-Loose à 3 M. (Amtl. Liste u. Porto 30 Pf. Einschreib. 20 Pf. extra. Die Gewinne werden sowohl in Stettin wie in Lübeck ausbezahlt.)

Haupt-Gewinne 10 150

complet bespannte hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierpänner und 2 edle Reit- u. Wagenpferde, außerdem Reittügel, Baumzeuge, u. sw., goldene und silberne Dreier-Kaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen. 1 Loose à 1 (Liste u. Porto 30 Pf.)

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur. Lübeck.
Bestellung erb. auf Postanweis.-Abschn. oder Nachn., doch nehme auch Postmarken in Zahlung. 2905

17. Große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.
complet bespannte hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierpänner und 2 edle Reit- u. Wagenpferde, außerdem Reittügel, Baumzeuge, u. sw., goldene und silberne Dreier-Kaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen. 1 Loose à 1 (Liste u. Porto 30 Pf.)

W. Voigt u. H. Kretzner
Dachfalzziegel-Fabrik Wilhelmshöhe in Kunzendorf N.-L. empfehlen preiswürdig als vorzügliche Bedachung: garantirt wetterbeständige, glatte Dachfalzziegel nach Kretzner's System. Deutsches Reichs-Pat. Proben-, Preis- und Frachtabgaben kostenfrei. 5673



W. Voigt u. H. Kretzner
Dachfalzziegel-Fabrik Wilhelmshöhe in Kunzendorf N.-L. empfehlen preiswürdig als vorzügliche Bedachung: garantirt wetterbeständige, glatte Dachfalzziegel nach Kretzner's System. Deutsches Reichs-Pat. Proben-, Preis- und Frachtabgaben kostenfrei. 5673

Pariser Gummi-Artikel
à Dsd. M. 2,20, 3,20 und höher. Bequemer Versand franco unter Couvert gegen Nachnahme oder Einzahlung d. Betrags (auch Marken). Preisliste g. 10 Pf. Porto. 5650
J. Becker, Gummi-Fabrik, Vockenbeim b. Frankfurt a. M.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstr. Nr. 8.
Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung. Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen. 2211

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rücken-schmerzen usw. ist Richters **Anter-15627**

Bain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gesl. ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller.“

Remontant- und Theerosen,

Fräftige, gesunde Büsche, der Erde gleich bereitet, zu einer für den Sommer gut blühbaren Gruppe.
12 Stück in 12 Sorten,
Liefert gut verpackt für **6 Mark franco** bis Bestimmungsort gegen Nachnahme die Rosengärtnerei von **5988**
R. Kiesewetter, Genthin, Potsdamer Bahn.

Mais-Schlempe

hat wieder abzugeben die Brennerei **Benefianerstr. 6.**
Sol. Baderstr. f. W. 38 Hef. f. Kam. L. Weyl, Berlin 41. Brct. ar.
Füransrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 6102

Gewinne

der 4935 **Koenigsberger Pferde-Lotterie:**
10 compl. bespannte Equipagen, 47 edle ostpreuss. Pferde, 2443 massive Silbergegenstände. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mark, Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf., empfiehlt die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie die Herren Jul. Hartw. Jessel, Gust. Ad. Schleh, Lindau u. Winterfeld, Max Brann, H. Lichtenstein, Rud. Ratt, M. Bendix. Günstigste Gewinnchance, weil weniger Loose.

Musikwerk „Euphonium“ 24tönig, mit 6 Freinoten M. 24, Extranotenblätter à M. 1. Dasselbe mit Trommel od. Glockenspiel, mit 6 Freinoten M. 36, Extranoten à M. 1,40, Symphonions, Harmonikas etc. liefert billigt die Musikwaaren-fabrik von Bernhard Oertel, Gera, Reuß. Aufträge v. 20 Mk. an franco. Preislisten auf Wunsch umfent.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

In meiner 1888 gegründeten Anstalt werden chemische und mikroskopische Untersuchungen jeglicher Art für Behörden und Private genau und zu mäßigen Gebühren ausgeführt. **Apotheker F. Hertel, vereid. Gerichts- und Handels-Chemiker, Lissa i. Pos.**

Sichere Kapitals-Anlage.

20 000 Mk. werden auf ein schönes Grundstück innerh. 1/2 der Feuerkasse gekauft.
Gefl. Offerten unter **B. 20** an die Exped. d. Btg. 6086

mehrere Millionen zu Hypothek u. jed. Zweck bill. zu vergeben. Sofort nachweisbar ohne Provisionszahl. D. C. Lagernd Berlin-Weidend. 6063

In 3 bis 4 Tagen
werden dieser frische Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. 13652

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden, Geschlechtschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 24. Mai d. J.**, Vorm.
11 Uhr, werden im Gasthause zu **Antonin** (Station der Bofen-
Creszburger Eisenbahn) nachstehende Hölzer aus dem Einschlage
1891/92 meistbietend verkauft werden:

ca 1200 Am. Kiefern-Scheitholz I. Kl.,	
" 100 " Erlen- " I. "	
" 600 " Kiefern- " II. "	
" 200 " " III. "	
3800 " " Stockholz.	

Die Hölzer stehen in sehr günstig gelegenen Schlägen und
können jederzeit auf vorheriges Anzeigen besichtigt werden, auch ist
das Unterzeichnete bereit, nähere Auskunft zu erteilen. 5986

Przygodzice, Prov. Bofen, den 20. April 1892.
Fürstlich Radziwill'sches Forstamt.

**Großer Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung!**

H. Wilczyński,

Markt 55. 5777

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Für Verlobte günstige Gelegenheit zu
billigem Einkauf der Wirthschaftseinrichtung.
Verkauf gegen Baar mit hohem Rabatt

Das köstliche Gut, die Gesundheit

läßt sich erhalten, und wenn verloren wiedergewinnen, wenn
man den Körper von äußerer und innerer Unreinigkeit befreit.
Die äußere Unreinigkeit beseitigt man mit Wasser, die innere durch
Apfelwein, welchen ich als Produzent unter Ga-
rantie völliger Reinheit u. Güte in
Gebinden von 20-80 Ltr. à 35 Pf., 100 Ltr. 30 M. in
Kisten, 32 Fl. enthaltend, a Fl. 40 Pf. gegen Nachnahme versende.

G. H. Kühn, Liegnitz. 6062

Carbolineum

in bewährten Original-Prima-Qualitäten
a. d. Chem. Fabrik Gustav Schallern, Magdeburg.

Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's

Fettpuder

und

Leichner's Hermelin-Puder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten
Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit
Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen
rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugend-
schönes, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen
Dosen, in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31,**
und in allen Parfümerien. 511

Man hüte sich vor Nachahmungen.
L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant
der königl. Hoftheater.

Eisenconstruction für Bauten.

Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und
Schweinställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als
Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen,
statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1013

Außerdem liefern wir:
Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller, **Wellblech-**
Arbeiten, schmelzeiserne und gußeiserne Fenster in jeder
beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Trans-
missionen u. c.

T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten
Guß zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Kr. Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Ich versende franco an Jedermann:

Mein reichhaltiges Muster-Sortiment

von Tuchen, Buchskin und Regenmantelstoffen in nur
bewährten Qualitäten zu Engros-Preisen.

Stoff zu einer Hofe von 2-15 Mark. 2710

zu einem Anzug von 5-40 Mark.

zu einem Ueberzieher von 3,50-24 Mark.

R. Lenneberg, Attendorn i. W.,

Versandhaus.

For Fälschung wird gewarnt.

Verkauf bloß in grün versiegelten und blau
etikettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magen-
katarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 3087

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in
den Apotheken und Drogenhandlungen.

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Magazin für Ausstattungen!



Porzellan, Glas,
Fayence und Lampen.

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

POSEN, Wilhelmsplatz 3. 5710

Soeben erschienen und durch die **E. Rehfeld'sche**

Buchhandlung, Wilhelmsplatz Nr. 1 (Hotel de Rome)

zu beziehen:

Ammon, die ersten Mutterpflichten und die erste
Kinderpflege.

Original-Ausgabe. 5999

33. Auflage von Dr. F. v. Winckel Preis neb. m. Goldsch. M. 3,75.

Den Herren Baunternehmern

empfehlen wir unsere feuerficheren

Stein-Dachpappen,

sowohl in Tafeln (Wütten-Sandpappen), wie in Rollen bester
Qualität; ferner unentölt engl. Steinkohlentheer, Stein-
kohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappen-
nägel und fertige Ueberstrichmasse für Pappbedachungen, welche
sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt.
Auch übernehmen wir die 3892

Ausführung von Pappbedachungen

in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (Doppel-
Klebeappapdach) unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.
Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch Reparaturen alter schadhafter
Dachungen werden sorgfältig und zweckentsprechend von uns
ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Unter-
suchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Papp-
bedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte**
Tafel-Dachpappe, d. h. **Wütten-Sandpappe** (nicht mit Tafeln
zu verwechseln, welche von Maschinenpappe geschnitten sind).
Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere
Pappen-Päckete ausnahmslos mit einem Adler und unserer
Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,

Dreslau, Fischergasse 21, und Barge, Kreis Sagan.

Soeben erschien in unserer Verlage:

Gesangbuch

für die

Evangelischen Gemeinden
der Provinz Posen.

Fünfte auf Grund der Beschlüsse der sechsten
ordentlichen Provinzialsynode der Provinz Posen
veränderte und vermehrte Auflage.

Wir halten die Gesangbücher zu folgenden Preisen
vorräthig:

Nr. 0 I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII.
M. 1,50 2,30 3,25 4,25 4,75 5,50 7,00 8,00 15,00

Verlagshandlung W. Decker & Co.

(A. Röstel)

17 Wilhelmstr. POSEN, Wilhelmstr. 17.

Gespirt wird im Haushalt, wenn die Hausfrau den Kaffee
etwas von Dommerichs **Anfer-Cichorien** zusetzt.

Gebessert wird jeder Kaffee, also kräftiger, voller und weicher
im Geschmack, durch einen Zusatz von Dommerichs
Anfer-Cichorien. Derselbe ist überall zu kaufen.



**S. Kronthal
& Söhne,**
Posen,



Möbelfabrik und Lager

gegründet 1826

empfehlen als alleinige Vertreter für Provinz Posen der

Thonplatten-Fabrik Aktien-

Gesellschaft

zu Dissa i. Schlesien

Mosaik- und Trottoir-Pflasterplatten

in einfachen und eleganten Mustern

zu auffallend billigen Preisen.

Die Platten bestehen aus vollkommen dichtgepreßter, in Weiß-
gluthhitze hart gebrannter Steinmasse, sind härter als Stahl und
unterliegen keiner Abnutzung. 2014

Für Fußbodenbeläge in Corridors, Vestibüls, Küchen, Wasch-
häusern, Badezimmern, Verkaufsläden, Durchfahrten etc. sind diese
Platten das billigste, schönste und dauerhafteste Material.

Kostenanschläge, Arbeitszeichnungen
u. **Probesteine** werden gratis übersandt.

Einem geehrten Publikum von Posen und Umgegend
mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Vertretung
der seit 25 Jahren hier bestens eingeführten Ofen-
und Thonwaarenfabrik d. Herrn **W. Thiele**
in **Belten** übernommen habe und halte mich bei
Bedarf von weißen Schmelzöfen 1., 2. und 3. Klasse
sowie Majolika-Ofen bei billigstem Preise bestens
empfohlen. 4304

Hochachtungsvoll

W. Heinze,

Ofenfabrikant.

Empfohlen bei

Störung der Schling- und Athmung-Organe:

Liebe's Malzextract-Bonbons, echte;
bekömmliches, wohlschmeckendes Süßemittel; 20, 25 Pf.,
Röst-Maltin Schaumfugeln aus reinem Malztract;
angezekt, falls Zucker zu meiden ist. Dosen 30 Pf. in
Brandenburg's. Hof- und Rothe Apotheke.

J. Paul Liebe, Dresden.

Flüssige Ausbürstfarben. 3950

Verbläute Kleider- und Möbelstoffe lassen sich durch einfaches
Ueberbürsten auf das Schönste wiederherstellen. In allen Farben,
in Originalflaschen mit der Fabrikmarke — ein Schiff a 25 Pf. u.
a 50 Pf. in den Drogenhandlungen von **Ad. Uich Söhne,**
R. Barcikowski, Jasiniski u. Olynski, M. Levy, D. Wuth-
schall, S. Dtocki u. Co., M. Purich, J. Schmalz, P. Wolff

Feinste Bohnermasse 3951

für Parquett, sowie zur Erhaltung und Bereicherung für ge-
stirbene und lackirte Fußböden in Originaldosen mit der Fabrik-
marke — ein Schiff a 1,25 M. in den Drogenhandlungen von
Ad. Uich Söhne, R. Barcikowski, Jasiniski u. Olynski,
M. Levy, D. Wuthschall, S. Dtocki u. Co., M. Purich.



Depôts in Berlin: Kronen-Apotheke 160 Friedrichstrasse;
Einhorn-Apotheke 134/135 Kurstr. — 3 Fl. franco per Post 8,50 M.

Gicht

war bekanntlich bis jetzt so gut wie unheilbar. Die
von Zeit zu Zeit wiederkehrenden äußerst schmerz-
haften Anfälle begleiten den Kranken meist durch's
ganze Leben. Die Medizin vermochte bis jetzt nur
mit einem der stärksten Pflanzengifte gegen das Uebel
einigermaßen etwas auszurichten.

Von wie grosser Bedeutung ist es daher, dass
es dem Apotheker **L. Sell** in unserer heimischen **Kastanie**
eine Panacee gegen das gefürchtete Leiden zu entdecken! Ein besonderes
Verfahren ermöglichte ihm die Reindarstellung des wirksamen Princip, welches
nunmehr in den

Antiarthrinpillen

genau dosirt zur Anwendung gelangt.
Ueberraschende Erfolge sind mit
diesem neuen ganz unschädlichen
Heilmittel erzielt worden, so dass
der Hersteller die Verpflichtung
empfindet, dasselbe weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Denn erfahrung-
gemäss sind gerade die oft schwer erkennbaren Anfänge der Gicht erfolgreich
zu bekämpfen. Wer wird sich aber entschliessen, hierzu starkgiftige Mittel
anzuwenden, welche seinen Organismus schwer schädigen können! Die

Antiarthrinpillen

hingegen wolle man unbedenk-
lich bei den ersten Anzeichen
von Schwellung und Schmerz-
haftigkeit der Gelenke in An-
wendung bringen; ein wochenlanger Gebrauch beseitigt die Gicht ohne Nach-
theile für den Körper gründlich und schnell. Regelmässiger Gebrauch durch
einige Wochen im Jahr verhütet ihre Wiederkehr ein für allemal.
Detailpreis per Schachtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch.
Erhältlich nur in Apotheken.

Wo nicht direkt, von der Stern-Apotheke in Kempten gegen
Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. 16509